

## WASSER- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT – SERVICE ÜBER ALLE GRENZEN

**Aktuelles:** REMONDIS steigt in den türkischen Markt ein

**Wasserwirtschaft:** Energie aus der Kläranlage

**Kreislaufwirtschaft:** EKO-PUNKT erobert die Republik

**Menschen:** Für REMONDIS-Fan geht ein Traum in Erfüllung

# inhalt



## JOINT VENTURE IN DER TÜRKEI

Die Türkei strebt eine umweltfreundliche Wasser- und Kreislaufwirtschaft an. Vor diesem Hintergrund haben die türkische Sistem Group und REMONDIS ein Joint Venture gegründet. Auch Osman Pepe, türkischer Umweltminister, begrüßt die Kooperation. **Ab Seite 6**



## FRUCHTSAFT-ABWASSER GIBT ENERGIE

Das Unternehmen WILD stellt in Spanien Fruchtsaftkonzentrate und Aromen für die internationale Getränke- und Lebensmittelindustrie her. Aus dem zuckerhaltigen Produktionsabwasser gewinnt Contracting-Partner REMONDIS Aqua Energie – in Form von Biogas. **Seite 20**



## EKO-PUNKT AUF DEM VORMARSCH

Das duale System von REMONDIS heißt EKO-PUNKT. Noch in diesem Jahr wird EKO-PUNKT die bundesweite Zulassung erhalten. Die Anträge sind gestellt – und in Hamburg und Bayern mischt EKO-PUNKT bereits kräftig mit. **Seite 30**

## AKTUELLES

- 4      Höchste Zeit, das Klima zu schützen  
Gastkommentar von EU-Umweltkommissar Stavros Dimas
- 6      Joint Venture in der Türkei
- 8      Interview mit dem türkischen Umweltminister
- 11     Kreislaufwirtschaft gestern, heute, morgen: Ludger Rethmann im Interview
- 14     Den Abfall nutzen – das Klima schützen
- 16     Egbert Tölle: Privatisierungs-Trend trotz Wettbewerbsverzerrung
- 19     Revision der Abfallrahmenrichtlinie

## REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 20     Energie aus Fruchtsaft-Abwasser
- 22     Public Private Partnerships als Chance für die Wasserwirtschaft
- 24     Klärschlamm liefert wertvolles Phosphor
- 26     Clevere Datenbank: Geographische Informationssysteme
- 27     Wachstum über die Region hinaus

## REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 28     Ein Traktor auf Weltreise: Kooperation mit CLAAS
- 30     EKO-PUNKT im ganzen Land
- 32     Energieträger aus Industrieabfällen
- 33     Elektroschrott als Rohstoffquelle
- 34     Umwelteffizienz-Analyse: Deutschland hat den grünen Daumen
- 36     Service über den Wolken: Airline-Caterer fliegt auf REMONDIS
- 37     Public Private Partnership in Schwerin
- 38     TSR mit Mega-Shredder in Mannheim
- 38     MUEG unterstützt Tunnelarbeiten in Leipzig
- 39     Kaliningrad fragt REMONDIS um Rat
- 39     Neuer Recyclingpark in der Schweiz
- 39     Syntheco: Gründung einer Gips-Gesellschaft

## MENSCHEN

- 40     Mitarbeiterporträt: Am anderen Ende der Welt
- 41     Standortporträt: REMONDIS in Maulburg
- 42     Träume werden wahr: REMONDIS-Fan in Fernsehshow
- 43     Impressionen

## Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen  
 Tel.: +49 (0) 23 06/106-515, Telefax: +49 (0) 23 06/106-530, www.remondis.com, info@remondis.com  
 Redaktionsleitung: Katja Dartsch  
 Gestaltung: www.atelier-14.de Druck: Lonnemann, Selm



Dr. Hermann Niehues,  
Aufsichtsratsvorsitzender

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

### REMONDIS INTERNATIONAL

Genau 25 Jahre ist es her, dass REMONDIS den großen Sprung an das andere Ende der Welt gewagt hat: 1982 eröffnete unsere erste Niederlassung in Australien. Es war die erste REMONDIS-Niederlassung im Ausland überhaupt. Ein gewagter Vorstoß, der bald mit Erfolg belohnt wurde. Inzwischen hat REMONDIS sich zum Global Player entwickelt und erbringt seine Dienstleistungen in 24 Ländern der Welt. Seit Jahresbeginn ist REMONDIS um eine „Nationalität“ reicher: In der Türkei ist der Markteintritt in Form eines Joint Ventures geglückt (ab Seite 6). Lesen Sie auch die Berichte über unser Projekt im spanischen Valencia (Seite 20) in Polen (S. 33) und in der Schweiz (Seite 39).

### KREISLÄUFE FÜR EIN BESSERES KLIMA

Alle Welt redet über das Wetter. Sturmfluten, schmelzende Gletscher und Dürreperioden sind die unübersehbaren Vorboten des Klimawandels. Die Mitarbeiter von REMONDIS tragen jeden Tag aktiv zum Schutz des Klimas bei. Sie gewinnen mit modernster Technik Rohstoffe aus Abfällen zurück, stellen alternative Energieträger bereit und haben das Deponierungsverbot in die Tat umgesetzt. Die Kreislaufwirtschaft in Deutschland ist mit ihren Aktivitäten zum

internationalen Vorbild aufgestiegen. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft bietet die Chance, unsere Standards in der Abfall- und Umweltgesetzgebung in allen Staaten der Europäischen Union zu etablieren. Auf diesem Weg kann Europa einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Lesen Sie dazu den Gastkommentar von EU-Umweltkommissar Stavros Dimas (Seite 4) und unseren Bericht ab Seite 14.

### VERSTAATLICHUNG HEMMT DEN MARKT

Der Bürger hat ein Recht auf eine faire und transparente Gebührenberechnung. Deshalb muss in Zukunft sichergestellt werden, dass alle Leistungen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft, die beim Bürger ankommen und von ihm bezahlt werden, im Wettbewerb gestanden haben und unter gleichen Rahmenbedingungen angeboten werden. Einzelne Kommunen und kommunale Zusammenschlüsse neigen jedoch aktuell dazu, Leistungen und Aufträge zu verstaatlichen. Diese Verstaatlichung hemmt eine positive, wettbewerbsorientierte Entwicklung – ein ganz und gar uneuropäischer Zustand. Deshalb ist es höchste Zeit für eine Änderung des deutschen Wettbewerbsrechts! Zahlen, Daten und Fakten wider die Verstaatlichung finden Sie im Interview auf Seite 16.

Haben Sie viel Freude bei der Lektüre!

Ihr

Dr. Hermann Niehues

# Höchste Zeit, das Klima zu schützen

GASTKOMMENTAR VON EU-UMWELTKOMMISSAR STAVROS DIMAS

Seit der „Internationale Wissenschaftsrat zum Klimawandel“ (IPCC) im Februar seinen neuen Bericht vorgestellt hat, besteht kein Zweifel mehr daran, dass der Klimawandel voranschreitet. Es sind gravierende Klimaveränderungen zu erwarten, und es ist nahezu sicher, dass die von Menschen verursachten Treibhausgase für den größten Teil dieser Veränderungen verantwortlich sind. Europas Kreislaufwirtschaft kann entscheidend dazu beitragen, diesen Prozess abzumildern.

Der Bericht enthält eine erschreckende Prognose. Demnach ist zu erwarten, dass die Temperaturen auf der Erde global gesehen bis zum Ende dieses Jahrhunderts wahrscheinlich um 1,8 bis 4 Grad steigen – im schlimmsten Fall sogar um 6,4 Grad. Dies würde bewirken, dass der Meeresspiegel im gleichen Zeitraum um 18 bis 59 Zentimeter steigt. Beide Veränderungen werden verheerende wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen für die Menschen in allen Erdteilen haben.

**„Wenn Deutschland sich querstellt, macht der Rest Europas nicht mit.“** EU-Umweltkommissar Stavros Dimas

Angesichts dieser alarmierenden Prognose zum Treibhaus-effekt ist es höchste Zeit, konsequent zu handeln, damit die globale Erderwärmung so niedrig wie möglich ausfällt. Die internationale Gemeinschaft muss dringend Verhandlungen aufnehmen, um im Anschluss an das Kyoto-Protokoll ein neues weltweites Klimaabkommen abzuschließen. Es ist unerlässlich, dass sich zum Beispiel die Vereinigten Staaten, Russland, China und Indien – die vier Länder mit dem weltweit größten Ausstoß umweltschädlicher Treibhausgase – an diesen Maßnahmen beteiligen. Das Maßnahmenpaket der Europäischen Kommission sieht als ersten Schritt vor, dass die Industrieländer ihre Emissionen bis 2020 (im Vergleich zu 1990) um 30 Prozent reduzieren.

Wir müssen alle Möglichkeiten nutzen, die sich uns bieten, um den Klimaschutz voranzubringen. Dazu zählt die Reduzierung von Kohlendioxid ebenso wie die Reduzierung

des klimaschädlichen Gases Methan, das unter anderem bei der Deponierung von Abfällen freigesetzt wird. Das Deponierungsverbot unvorbehandelter Abfälle, wie es in Deutschland seit fast zwei Jahren existiert, hat entscheidend dazu beigetragen, dass Deutschland die im Kyoto-Abkommen festgelegten Zielwerte erreicht. Das zeigt, dass es zielführend ist, ein Deponierungsverbot europaweit durchzusetzen. Ferner muss die Gewinnung von Rohstoffen und Energieträgern aus Abfällen in Europa weiter forciert werden.

Bei der Durchsetzung weltweiter Klimaziele kommt Deutschland eine ganz besondere Rolle zu. Die Bundesregierung hat sowohl die EU- als auch die G8-Präsidentschaft inne und kann somit entscheidend dazu beitragen, die Weichen für einen nachhaltigen internationalen Klimaschutz zu stellen. Ich bin zuversichtlich, dass die deutsche Bevölkerung sich ihrer Verantwortung und ihrer Rolle als Klima-Vorbild bewusst ist. Wenn Deutschland sich hingegen querstellt, macht der Rest Europas nicht mit. Und wenn Europa nicht mitmacht, macht die ganze Welt nicht mit.

Meine Empfehlung an die europäische Wirtschaft lautet, bereits vor dem Erlass von Vorschriften auf Entwicklungen zu reagieren – durch frühzeitige Innovationen können, wie in der Vergangenheit bereits der Fall, Wettbewerbsvorteile erzielt werden. Das Bewusstsein der Öffentlichkeit bezüglich der Umweltprobleme nimmt stetig zu, und die Verbraucher geben nachhaltigen Produkten und nachhaltigen Unternehmen den Vorzug. Insbesondere bei der



Nutzung alternativer Energien, der Wiederverwertung von Rohstoffen und dem Einsatz von moderner Umwelttechnik gilt Deutschland als Vorbild für Europa und die ganze Welt. Wenn, was ich nicht hoffen will, die USA und China nicht an den Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels teilnehmen sollten, werden Deutschland und alle anderen Staaten der Europäischen Union in jedem Fall besser auf eine kohlenstoffarme Zukunft vorbereitet sein und können entsprechende Wettbewerbsvorteile für sich verbuchen.


#### Zur Person

- geboren 1941 in Athen
- studierte Jura in Athen und New York
- arbeitete als Anwalt an der Wall Street, dann für die Weltbank
- seit 1977 in der griechischen Partei „Neue Demokratie“ aktiv
- übte verschiedene Ministerämter aus (Handel, Landwirtschaft, Industrie)
- seit 2004 EU-Kommissar für Umwelt



# Türkei forciert den Umweltschutz

REMONDIS GRÜNDET JOINT VENTURE MIT TÜRKISCHEM MARKTFÜHRER SISTEM YAPI

An aerial night photograph of a city, likely Istanbul, showing a dense urban landscape with numerous illuminated buildings. In the foreground, a large wastewater treatment plant is visible, featuring several circular aeration tanks and rectangular structures, all brightly lit. The sky is a deep twilight blue, and the city lights create a warm, golden glow against the dark background.

Mit viel Ehrgeiz und Engagement setzt die Türkei ihr Ziel um, ihre Infrastruktur zur Luftreinhaltung, Abfallbeseitigung und Abwasserreinigung den Standards der Europäischen Union anzupassen. Die Sistem Group, türkischer Marktführer im Bereich Umwelt-Engineering, setzt nun auf die Kooperation mit REMONDIS.

(Fortsetzung Seite 9) →

Zur Sache

# Meilensteine auf dem Weg zu mehr Umweltschutz

OSMAN PEPE, TÜRKISCHER UMWELTMINISTER IM INTERVIEW



**REMONDIS aktuell:** Welche Ziele verfolgt die Türkei im Bereich der Umwelt- und Abfallgesetzgebung?

**Osman Pepe:** Unser Ministerium ist entschlossen, die türkische Umwelt- und Abfallgesetzgebung dem Standard der in diesem Bereich am stärksten entwickelten Staaten Europas anzupassen. Eines unserer Ziele ist es, alle Gemeinden in unserem Land mit sauberem Trink- und Nutzwasser zu versorgen und das Abwasser aus Haushalten und Industrie umweltgerecht zu reinigen. Außerdem sind wir in einigen Großstädten dabei, Abfälle getrennt zu erfassen und wiederverwertbare Materialien in den Wirtschaftskreislauf zurückzubringen.

**REMONDIS aktuell:** Können Sie beschreiben, welche Veränderungen die Türkei in den vergangenen Jahren in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft bewirken konnte?

**Osman Pepe:** In den letzten fünf Jahren ist es uns mit Unterstützung der Bürger und des Parlaments gelungen, im Umweltbereich zahlreiche neue Gesetze und Verordnungen zu erlassen. In den Jahren zuvor hatte sich in diesem Bereich sehr wenig bewegt. Die neuen Gesetze sind Meilensteine auf dem Weg zu mehr Umweltbewusstsein und

Umweltschutz in der Türkei. Mehr als 50 Prozent unserer gesetzlichen Bestimmungen haben wir bereits an die EU-Richtlinien angepasst. Das Erreichte ist für uns aber noch nicht genug, denn hinsichtlich unserer Umwelt-Infrastruktur gibt es noch viele Dinge aufzuholen.

**REMONDIS aktuell:** Welche Bereiche der Wasser- und Kreislaufwirtschaft wollen Sie als Nächstes voranbringen?

**Osman Pepe:** Die Realisierung von Sortier- und Behandlungsanlagen für Abfälle sehen wir als äußerst wichtig an, um unser Abfallproblem zu lösen und Umweltverschmutzungen vorzubeugen, die auf Haushaltsabfälle zurückzuführen sind. Bei der Umsetzung müssen selbstverständlich immer die Gegebenheiten und Besonderheiten der einzelnen Regionen berücksichtigt werden. Auch unsere Bemühungen im Bereich der thermischen Behandlungsanlagen dauern an. Allein innerhalb der nächsten sieben Jahre planen wir, einen Großteil der Investitionen in Höhe von 35 Milliarden Euro im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft zu investieren.

**REMONDIS aktuell:** Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit von türkischen und deutschen Firmen auf diesem Gebiet?

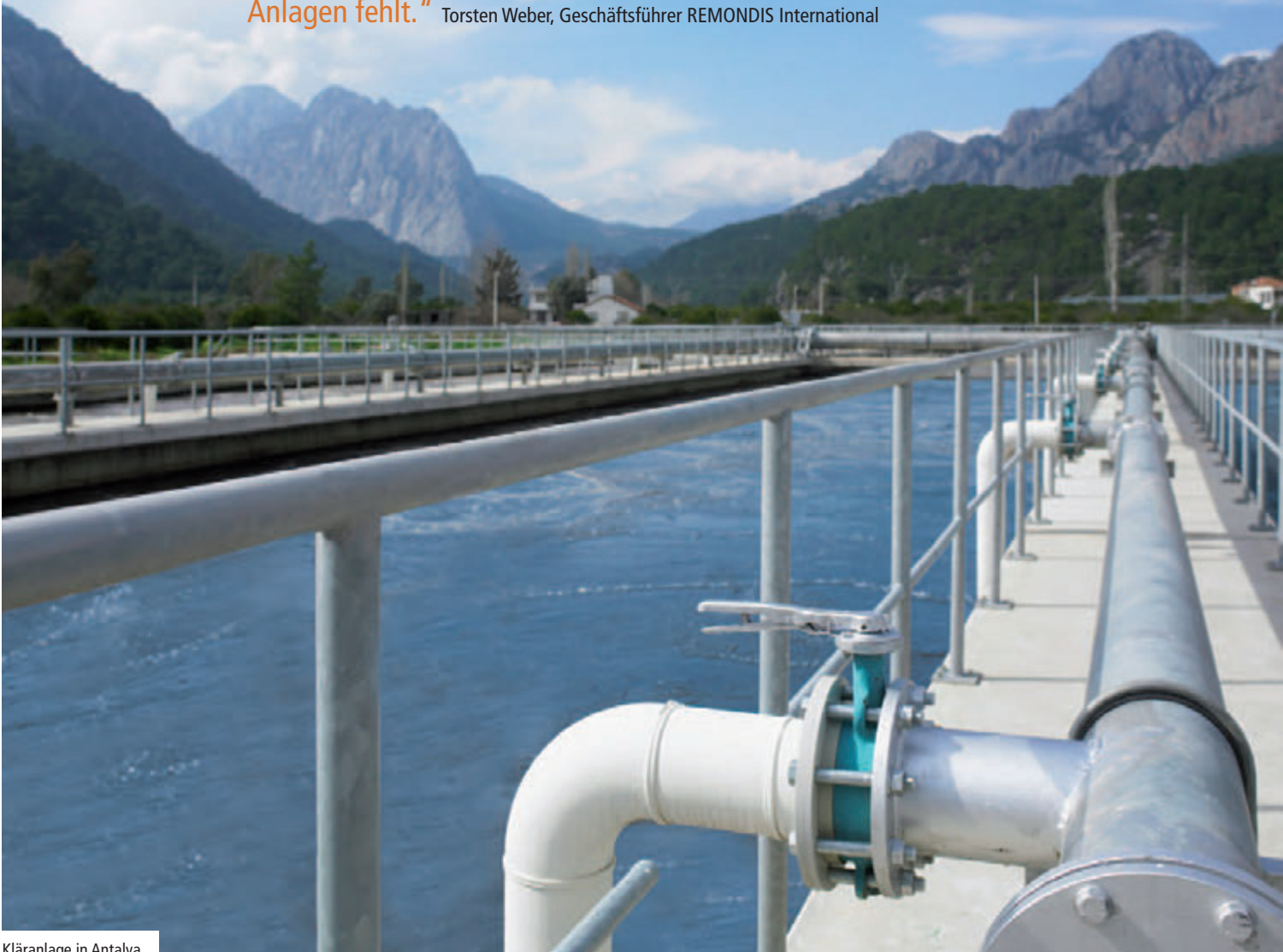
**Osman Pepe:** Grundsätzlich begrüßen und unterstützen wir Investitionsvorhaben der Privatwirtschaft. Wir sind bereit, jegliche Unterstützung zu bieten, da uns bewusst ist, dass es sehr schwierig wird, in so kurzer Zeit die viele Arbeit zu leisten. Unter den ausländischen Firmen, die in der Türkei investieren, bilden die deutschen Unternehmen die größte Gruppe. Deutschland besitzt umfassende Erfahrungen im Umwelt- und Abfallbereich. Deshalb begrüßen wir es, dass es in diesem Marktsegment eine große Zahl von Kooperationen wie die zwischen REMONDIS und Sistem Yapi gibt. Als Ministerium sind wir daran interessiert, die besten Umwelttechnologien der Welt zu möglichst geringen Kosten in unser Land bringen.

*Das Interview führten Ilker Sel und Katja Dartsch*

In der Türkei gibt es mehr als 1.100 Niederlassungen deutscher und deutsch-türkischer Unternehmen.



„Die Türkei ist für uns ein interessanter Markt, weil es in vielen türkischen Regionen noch an modernen Verwertungs- und Beseitigungsanlagen sowie an einer effizienten Betreuung solcher Anlagen fehlt.“ Torsten Weber, Geschäftsführer REMONDIS International



Kläranlage in Antalya

Zum Jahreswechsel haben Sistem Yapi und REMONDIS ein Joint Venture gegründet. Für REMONDIS als Mehrheitsgesellschafter der neu gegründeten Gesellschaft **REMONDIS-Sistem Yapi** bedeutet das Joint Venture den Einstieg in den türkischen Markt.

In den vergangenen Jahren hat sich im türkischen Umweltbereich viel bewegt: Die Umwelt- und Abfallgesetze sind strenger geworden, in einigen Ballungsgebieten wurde die getrennte Abfallsammlung eingeführt und sogar eine Verpackungsverordnung wurde ins Leben gerufen. Doch noch fehlt es in vielen Regionen des rund 70 Millionen Einwohner zählenden Landes an Know-how und an Erfahrungen, an logistischen Lösungen und an Behandlungskapazitäten.

Die Gemeinden sind von der Regierung angehalten, in neue, moderne Anlagen zur Abfallverwertung und -beseitigung zu investieren. Dazu benötigen sie erfahrene und verlässliche Partner.

Die Aktivitäten von REMONDIS-Sistem Yapi umfassen zurzeit zehn Abwasseraufbereitungsanlagen in den Städten Antalya, Bursa, Fethiye, Izmir, Balikesir und Malatya. Damit ist REMONDIS-Sistem Yapi für die Abwasseraufbereitung von insgesamt mehr als 4 Millionen Einwohnern verantwortlich. Das Investitionsvolumen der Anlagen, die alle erst wenige Jahre alt sind, hat ursprünglich insgesamt 145 Millionen Euro umfasst. Ziel der neuen Gesellschaft ist es, sowohl im Bereich der Wasser- als auch der Kreislauf- →





REMONDIS-Sistem Yapi reinigt das Abwasser von mehr als 4 Millionen Einwohnern in der Türkei.

wirtschaft zu expandieren. Neben der effizienten Betreuung von Trinkwasser- und Abwasserentsorgungsanlagen für Kommunen und die Industrie bietet REMONDIS-Sistem Yapi Logistik-Dienstleistungen sowie die Planung, den Bau und die Betriebsführung von Aufbereitungsanlagen, Sortieranlagen, Kompostwerken und thermischen Behandlungsanlagen an. REMONDIS-Sistem Yapi beschäftigt bereits mehr als 200 Mitarbeiter. Die Hauptverwaltung hat ihren Sitz in Istanbul.

Die Sistem Group hat sich seit ihrer Gründung 1971 zum Marktführer im Bereich Umwelt- und Industrieanlagen entwickelt. Mit insgesamt 850 Mitarbeitern erwirtschaftet die renommierte Unternehmensgruppe einen Jahresumsatz von rund 70 Millionen Euro. In der Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung ist die Unternehmensgruppe bisher nicht aktiv. „Das wollen wir ändern. Und da REMONDIS in diesem Bereich international bereits über viel Erfahrung verfügt, freuen wir uns über die Zusammenarbeit“, sagt Ugur Dincer, Hauptgesellschafter der Gruppe. *(dartsch)*



Zu den Aktivitäten von REMONDIS-Sistem Yapi in der Türkei gehören zurzeit zehn Wasseraufbereitungsanlagen.

# Eine Branche im Wandel

## LOUDGER RETHMANN ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Seit sieben Jahren ist Ludger Rethmann Vorstandssprecher von REMONDIS. Sein Großvater Josef Rethmann hatte das Unternehmen einst gegründet, und unter der Führung seines Vaters Norbert Rethmann entwickelte sich der kleine Fuhrbetrieb zum weltweit größten familiengeführten Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Im Interview mit REMONDIS aktuell spricht Ludger Rethmann über die Entwicklung der Branche – und über deren Zukunft.

**REMONDIS aktuell:** Herr Rethmann, wie hat sich die Kreislaufwirtschaft in den vergangenen Jahren entwickelt?

**Ludger Rethmann:** In Deutschland ist die Branche geprägt worden von drei großen Konsolidierungswellen. Ab den 80er Jahren haben amerikanische Großunternehmen wie Waste Management und BFI versucht, im deutschen Markt Fuß zu fassen. Mit ihnen wurden zum ersten Mal ausländische Unternehmen in der deutschen Kreislaufwirtschaft aktiv. Sie übernahmen Anlagen wie die MVA Hamm und Unternehmen wie Schreiber, Otto und Böckmann. Doch die Renditen blieben hinter den Erwartungen der Amerikaner zurück, und inzwischen haben sie sich nicht nur vom deutschen Markt, sondern aus ganz Europa wieder zurückgezogen.

**REMONDIS aktuell:** Die erste Konsolidierungswelle ebte damit ab. Wann folgten die zweite und dritte?

**Ludger Rethmann:** In den 90ern waren es die großen Energieversorger, die in die Kreislaufwirtschaft drängten. Als Beispiele seien die Übernahme von Ties Neelsen, Edelhoff und Trienekens genannt – allesamt mittelständische Familienunternehmen, deren Inhaber zeitweilig sogar das Präsidentenamt des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) innehatten. Inzwischen haben sich auch die Energieversorger aufgrund zu niedriger Renditen wieder von diesem Geschäftszweig getrennt. Mit dem Jahrtausendwechsel rollte dann die dritte Konsolidierungswelle heran: in Form von Private Equity-Fonds. So gehört beispielsweise die Duales System Deutschland GmbH (DSD) zum US-amerikanischen Equity-Fonds KKR, Kohlberg Kravis Roberts & Co. Hinter dem deutschen Entsorger Sulo – inkl. Cleanaway – stecken die Finanzinvestoren Apax und Black-



„Wir investieren nur in thermische Behandlungsanlagen, wenn wir uns sicher sind, zur Inbetriebnahme über die benötigten Mengen zu verfügen. Alles andere wäre fatal.“

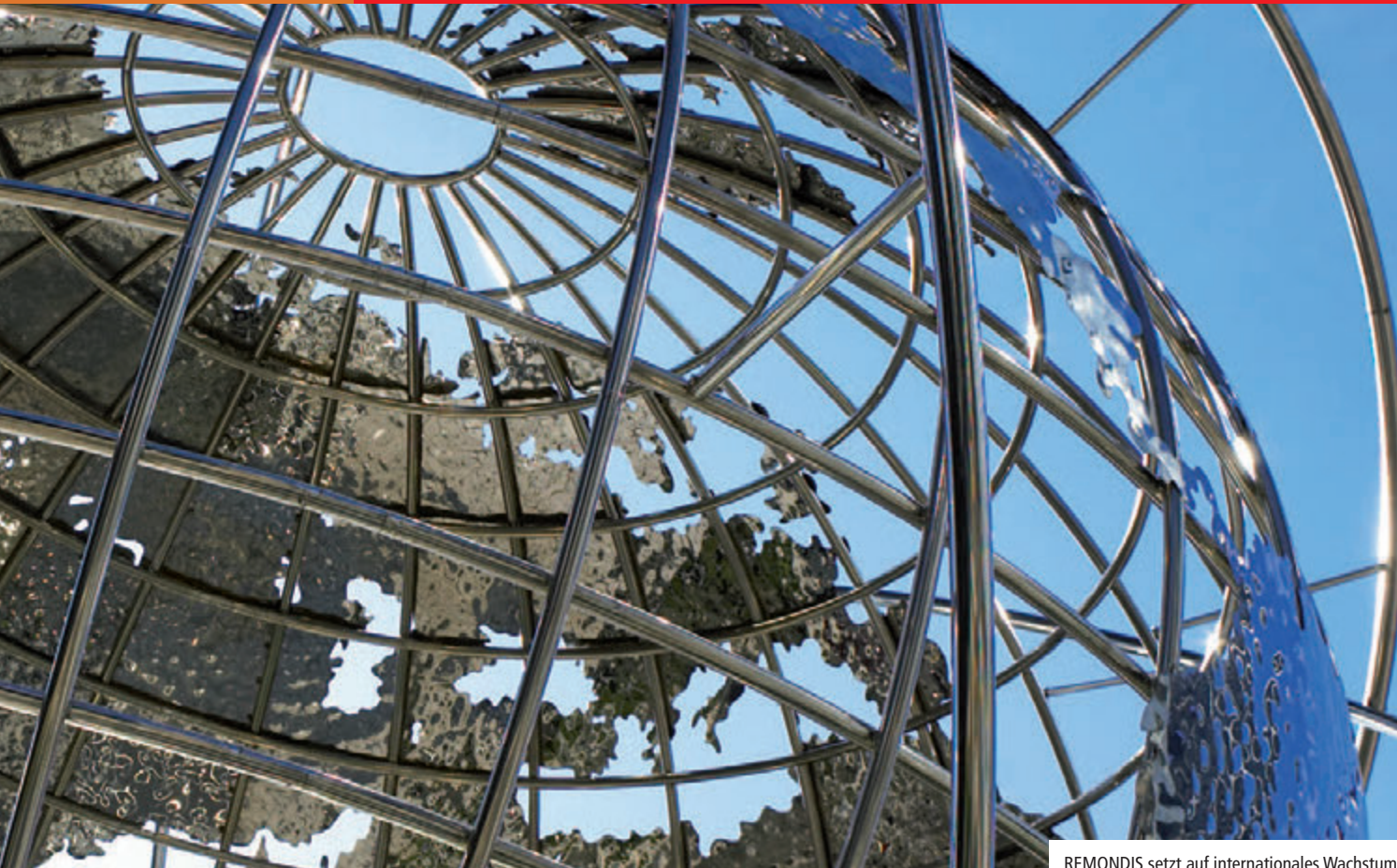
Ludger Rethmann, Vorstandssprecher REMONDIS

stone. Und auch die großen niederländischen Unternehmen AVR und Van Gansewinkel sind unlängst von den Equity-Gesellschaften CVC, KKR und Oranje-Nassau aufgekauft worden.

**REMONDIS aktuell:** Welchen Einfluss haben Private Equity-Gesellschaften auf die europäische Kreislaufwirtschaft?

**Ludger Rethmann:** Equity-Gesellschaften sind dafür bekannt, schnell in Unternehmen reinzugehen, gewinnoptimierende Maßnahmen umzusetzen und dann schnell wieder zu verkaufen. Damit sorgen sie für eine weitere Konsolidierung und sehr schnelle Gesellschafterwechsel. Sulo und DSD →

Drei Konsolidierungswellen haben die Branche geprägt – und ein Ende ist noch nicht in Sicht.



REMONDIS setzt auf internationales Wachstum.

Fast alle großen Familienunternehmen in Europas Kreislaufwirtschaft sind verkauft worden.

beispielsweise, die erst vor wenigen Jahren von Equity-Gesellschaften übernommen worden sind, stehen bald wieder zum Verkauf. Wir können uns darauf einstellen, alle fünf Jahre neuen Gesellschaftern und Eigentümern gegenüberzustehen. Und das mit allen Konsequenzen: Es gibt kaum noch strategisch langfristig Denkende im Markt, seitdem zum Beispiel fast alle großen Familienunternehmen Europas verkauft oder abgespalten wurden. Dadurch werden dritte Investoren nötig, ähnlich wie in den USA. Ob die Equity-Gesellschaften letztlich glücklicher in der Kreislaufwirtschaft werden als die Energieversorger und die Amerikaner, bleibt abzuwarten.

**REMONDIS aktuell:** Abgesehen von einer zunehmenden Konsolidierung: Was hat die Kreislaufwirtschaft außerdem geprägt?

**Ludger Rethmann:** Entwickelt hat sich die Branche in den letzten Jahren insbesondere dadurch, dass die Umwelt- und Abfallgesetzgebung auf EU-Ebene immer rigoroser und strenger geworden ist. Eine positive Folge davon sind die vielen technischen Innovationen in der Branche. Wurden Abfälle früher einfach deponiert, werden heute in High-Tech-Anlagen die Wertstoffe herausgezogen und einer Wiederverwertung zugeführt. Diese Anlagen sind sehr kostspielig, wodurch der Investitionsbedarf in der Branche stark gestiegen ist. Zu den wichtigsten Veränderungen zählt

außerdem, dass der Markt zunehmend internationaler und globaler wird. REMONDIS ist inzwischen in 24 Staaten auf drei Kontinenten aktiv.

**REMONDIS aktuell:** Das EU-weite Ziel, von der Deponierung zur Verwertung von Abfällen zu gelangen – insbesondere durch die Umsetzung der TASI –, hat erstmals in Deutschland dazu geführt, dass die Nachfrage nach Verbrennungskapazitäten höher ist als das Angebot.

**Ludger Rethmann:** Das ist richtig. Material, das früher nicht verwertet, sondern deponiert wurde, wird heute thermisch verwertet – mit den bekannten positiven Auswirkungen auf den Umwelt- und Klimaschutz. Um in der Verbrennung das höhere Aufkommen bewältigen zu können, sind in den letzten Jahren zahlreiche hochmoderne Mitverbrennungs-, Ersatzbrennstoff- und Müllverbrennungsanlagen entstanden. Aufgrund der zurzeit hohen Nachfrage sind selbst die teuersten Anlagen wie in Asdonkshof und Augsburg ausgelastet, die zum Teil Preise von mehr als 200 Euro pro Tonne für die Verbrennung von Hausmüll nehmen. Doch bald werden die Preise wieder sinken.

**REMONDIS aktuell:** Warum das?

**Ludger Rethmann:** Die Preise werden sinken, weil zu viele Unternehmen zurzeit in thermische Anlagen investieren,

ohne den benötigten Input zu hundert Prozent abgesichert zu haben. Sie investieren im Hinblick auf die seit Sommer 2005 knappen Kapazitäten, lassen aber die langfristige Marktentwicklung, die zunehmende stoffliche Wiederverwertung und die demografische Entwicklung völlig außer Acht. Das ist fatal. Auf der einen Seite stehen Investitionskosten, die sich erst in 15 bis 20 Jahren rechnen werden. Auf der anderen Seite wird es voraussichtlich schon in zwei Jahren deutliche Überkapazitäten geben. In letzter Konsequenz wird dies zu Insolvenzen bzw. zu hohen Gebühren für die Bürger führen, wenn der Preis so weit fällt, dass die Kosten nicht gedeckt werden können. Das wird der Fall sein, wenn es – wie vor drei Jahren – für Ersatzbrennstoffe (EBS) nur 15 bis 30 Euro Zuzahlung gibt. Deshalb ist insbesondere der Bau neuer EBS-Kraftwerke problematisch. REMONDIS hat sich weder an neuen EBS-Anlagen beteiligt, noch haben wir Verträge mit EBS-Anlagen abgeschlossen, die eine längere Laufzeit als zwei bis drei Jahre haben.

**REMONDIS aktuell:** In Staßfurt aber baut REMONDIS zurzeit eine MVA und hat bestehende Anlagen erweitert.

**Ludger Rethmann:** Von der Projektidee über die Planung, das Genehmigungsverfahren und den Bau nimmt die Errichtung einer Anlage bis zur Inbetriebnahme rund vier Jahre in Anspruch. Somit sind die Anlagen, die wir zurzeit bauen oder erweitern, schon vor der TASI beschlossen worden, oder wir haben uns schon vor der TASI an ihnen beteiligt. Wir arbeiten daran, mit die größten und kostengünstigsten Anlagen zu haben für Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfall – und investieren nur, wenn wir uns sicher sind, zur Inbetriebnahme aufgrund langfristiger Verträge über die benötigten Mengen zum richtigen Preis zu verfügen. Da wir bei EBS-Anlagen, ähnlich wie bei Biomassekraftwerken, keine positiven Ergebnisse erwarten, haben wir uns an

EBS-Anlagen nicht beteiligt und auch keine langfristigen Verträge mit solchen Anlagen geschlossen.

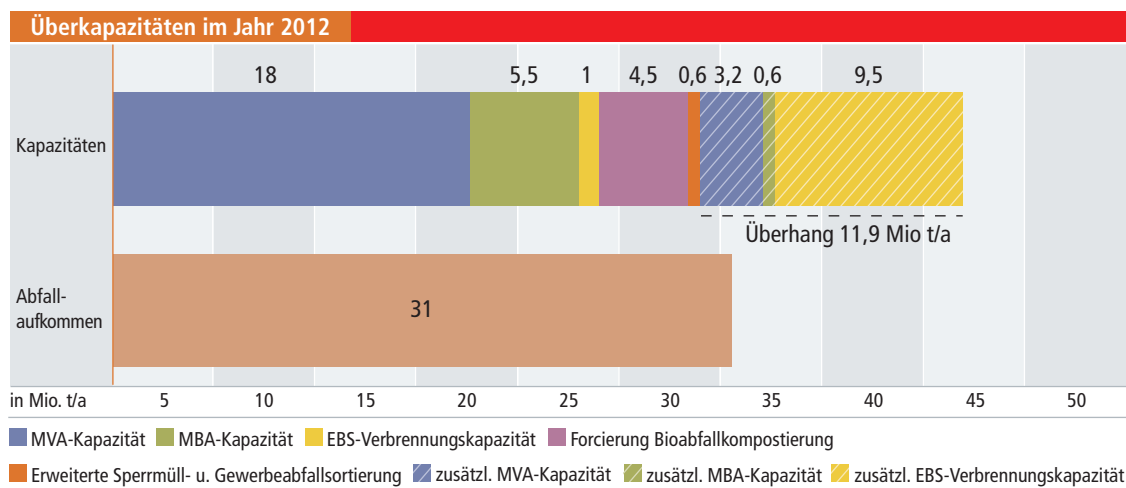
**REMONDIS aktuell:** Blicken wir nach vorne. Wohin wird die Reise für die Branche und für REMONDIS gehen?

**Ludger Rethmann:** Im deutschen Markt wird die bereits besprochene Konsolidierung fortgesetzt werden. Dies geschieht in einem Umfeld, in dem die Umsätze des Dualen Systems Deutschland in den letzten Jahren um die Hälfte gefallen sind und auch noch fallen werden – und dies bei nahezu identischer Leistung, die zu erbringen ist. Das wird zu weiteren Ernüchterungen und Bereinigungen im Markt führen. Bei der Erfassung von Hausmüll konnte ebenfalls ein Preisrückgang beobachtet werden. Aber hier gibt es auch noch Wachstumschancen für uns: Die beiden größten Marktteilnehmer in Deutschland entsorgen die Abfälle von etwas mehr als 20 Prozent der Einwohner. Zum Vergleich: In Nachbarländern wie Frankreich und Spanien bedienen die größten drei Unternehmen der Branche weit mehr als die Hälfte aller Einwohner.

Wenn wir uns als REMONDIS trotz der fortschreitenden Konsolidierung im deutschen Markt behaupten wollen, müssen wir weiterhin auf Zukäufe und internationales Wachstum setzen. Außerdem ist eine gewisse Vielseitigkeit rund um die Bedürfnisse unserer Kunden unabdingbar. Bei REMONDIS beträgt der Umsatz aus der klassischen Hausmüll-Sammlung nur noch fünf Prozent am Gesamtumsatz. Den Großteil machen heute die industrielle Aufbereitung von Wertstoffen, der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft, die Industriereinigung und der Sonderabfallbereich aus. Insbesondere die nationale und internationale Wasserwirtschaft wird für uns ein Geschäftsfeld von immer größerer Bedeutung sein.

**Bau-Boom:** Zurzeit werden so viele thermische Behandlungsanlagen gebaut oder erweitert, dass es bald zu Überkapazitäten kommen wird.

*Das Interview führte Katja Dartsch*



Einschätzung zukünftiger Kapazitätsentwicklungen in Deutschland und den Niederlanden. Abfallaufkommen aus privaten Haushalten und Gewerbe.



Klimaschutz

# Abfall nutzen – Klima schützen

## DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT TRÄGT ZUM KLIMASCHUTZ BEI

Die Stern-Studie, der „Oscar“-gekrönte Al-Gore-Film und die Forschungsergebnisse des Internationalen Wissenschaftsrats zum Klimaschutz haben die Klimadiskussion neu entfacht. Der Klimawandel, so viel ist klar, hat bereits eingesetzt. Wie ausgeprägt er ausfällt, liegt am Verhalten aller. Die Wasser- und Kreislaufwirtschaft steuert aktiv zum Klimaschutz bei – und das internationale Potenzial ist enorm.

Durch die gesteigerte energetische und stoffliche Verwertung von Abfällen werden heute im Vergleich zu 1990 nahezu achtmal mehr fossile Energieträger wie Öl, Gas und Kohle eingespart.

(Quelle: Bundesumweltministerium)

Hitzewellen, Sturmfluten, verdorrtes Ackerland: Der Klimawandel stellt eine globale Bedrohung dar. Bis zum Jahr 2100 wird die Erdtemperatur voraussichtlich um mehrere Grad steigen, die Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt (s. Gastkommentar auf S.4/5). Es ist höchste Zeit zu handeln, um die Erderwärmung möglichst gering ausfallen zu lassen. Auch die Wasser- und Kreislaufwirtschaft kann dazu beitragen, die Emission von Treibhausgasen merklich zu reduzieren.

„Wer bei Klimaschutz nur an Industrie oder Verkehr denkt, denkt zu kurz“, argumentiert der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE). Durch die weltweite Umstellung auf umwelt- und klimaschonende Methoden der Abfallbehandlung kann ein entscheidender Beitrag für den Klimaschutz geleistet werden – deutsche Unternehmen wie REMONDIS machen es vor. In Deutschland hat sich durch das Deponierungsverbot unvorbehandelter Abfälle (Technische Anleitung Siedlungsabfall – TASI)

„ Deutschland hat mit der EU-Ratspräsidentschaft die Chance, die Weichen für eine moderne und nachhaltige europäische Energieversorgung zu stellen.“

Sigmar Gabriel, Bundesumweltminister



der Ausstoß klimaschädlicher Deponiegase wie Methan drastisch reduziert. Von 1990 bis 2005 konnten etliche Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente eingespart werden – ein Viertel der gesamten in diesem Zeitraum erreichten Reduktion in Deutschland (siehe Tabelle). Damit tragen REMONDIS und andere Unternehmen der Kreislaufwirtschaft rund zwölf Prozent dazu bei, dass Deutschland sein im Kyoto-Protokoll verankertes Ziel zur Reduzierung von Treibhausgasen erreicht.

Anders als in Deutschland steckt in den meisten EU-Staaten zumindest in der konsequenten Umsetzung der europäischen Deponie-Richtlinie noch erhebliches Potenzial. „Eine Europa-TASI ist schon aus Gründen des Klimaschutzes unabdingbar. Wir haben in Deutschland bewiesen, dass man das machen kann“, so der BDE. Ein EU-weites Deponieverbot würde – einer Studie von BDE, Bundesumweltministerium und dem Naturschutzbund Deutschland zufolge – eine Einsparung von 110 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten erbringen, fast zehn Prozent der europäischen Zielvorgaben.

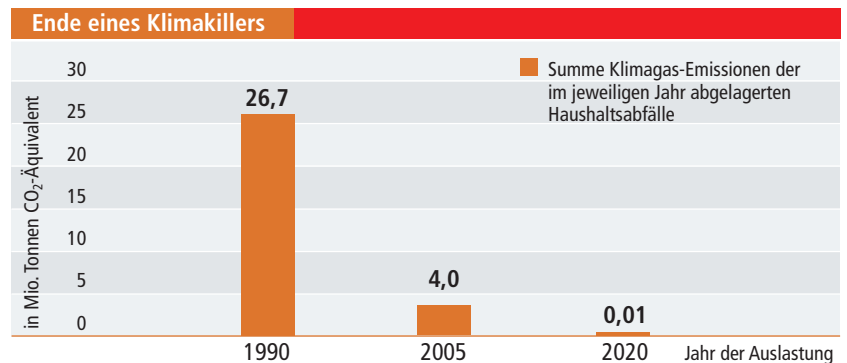
Neben der Abkehr von der Deponierung kann in zahlreichen weiteren Bereichen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft positiv auf die Klimaentwicklung eingewirkt werden. Abfälle sind die wohl umweltfreundlichste Quelle von Rohstoffen und Energieträgern. Je mehr Rohstoffe aus Abfällen zurückgewonnen werden, desto weniger Raubbau muss an der Natur betrieben werden, und desto weniger Primärrohstoffe müssen energieintensiv aufbereitet werden. In Deutschland werden inzwischen mehr als die Hälfte der Siedlungs- und Produktionsabfälle stofflich oder energetisch verwertet. In einigen Bereichen, etwa bei Verpackungen, sind es mehr als 80 Prozent.

Abfälle, wie sie in modernen Verbrennungsanlagen und Kraftwerken zum Beispiel von REMONDIS verwertet werden, substituieren fossile Energieträger wie Kohle, Gas und Öl. Und da Siedlungsabfälle zum großen Teil aus organischen Stoffen wie Holz und Textilien bestehen, erfolgt die Verbrennung dieser Anteile CO<sub>2</sub>-neutral. Thermische Behandlungsanlagen wie die EVZA von REMONDIS in Staßfurt, Sachsen-Anhalt, versorgen außerdem die benachbarte Industrie mit Energie. Die verstärkte Nutzung von biogenen Abfällen als Biogas-Quelle, wie zum Beispiel REMONDIS Aqua es bei der Abwasserreinigung für die Küstenland Milchunion in Mecklenburg-Vorpommern oder die WILD-Gruppe in Spanien (s. Seite 20) vorlebt, sind ein weiteres Beispiel des kreislaufwirtschaftlichen Klimaschutzes.

Diese Beispiele zeigen: Im Abfall schlummern große Möglichkeiten, das Klima zu schützen. Die klimaschonenden Verwertungsverfahren, wie sie in Deutschland zum Teil schon umgesetzt worden sind, müssen internationale Anwendungen finden, um ihr volles Potenzial ausschöpfen zu können. Dies sollte die Bundesregierung im Blick haben und ihre EU- und G8-Präsidentschaft dazu nutzen, entscheidende Weichen für ein multilaterales dem 2012 auslaufenden Kyoto-Protokoll folgendes Klimaschutzabkommen zu stellen. (dartsch)

Sir Nicholas Stern, früherer Vizepräsident der Weltbank, beziffert die künftigen Kosten für den Klimawandel auf 5 bis 20 Prozent des globalen BIP pro Jahr. Würde hingegen unmittelbar gegengesteuert, lägen die Kosten bei 1 Prozent des weltweiten BIP pro Jahr.

Das Deponierungsverbot erspart der Umwelt große Mengen klimaschädlicher Emissionen.



Quelle: IFEU-Studie 2006, Umweltbundesamt

„Die Mehrwertsteuer ist eine bedeutende Einnahmequelle für den Bund. Allein in Berlin gehen dem Staat pro Jahr etliche Millionen Euro verloren, weil die Erfassung von Hausmüll von einem nicht-mehrwertsteuerpflichtigen Kommunalbetrieb ausgeübt wird.“ Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS



Der Reichstag in Berlin, Sitz des Deutschen Bundestages



# Privatisierung statt Verstaatlichung

REMONDIS FORDERT STEUERLICHE GLEICHBEHANDLUNG UND EINEN FREIEN MARKT

Mehr als 60 Prozent aller Kommunen haben die Dienstleistung „Abfallsammlung und -verwertung“ inzwischen privatisiert. Der Trend zur Privatisierung hält weiter an – obwohl noch immer eine klare Wettbewerbsverzerrung durch die steuerliche und vergaberechtliche Ungleichbehandlung privater und kommunaler Anbieter besteht.



REMONDIS-Vorstand  
Egbert Tölle

**REMONDIS aktuell:** Die private Kreislaufwirtschaft fordert eine steuerliche und vergaberechtliche Gleichbehandlung. Was genau steckt dahinter?

**Egbert Tölle:** Dabei geht es zum einen um die Mehrwertsteuer. Private Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft müssen die Mehrwertsteuer entrichten, kommunale nicht. Diese Ungerechtigkeit besteht seit mehr als 20 Jahren und hat sich verschärft aufgrund der schrittweisen Erhöhung der Mehrwertsteuer von 11 auf 14, 16 und nun auf 19 Prozent. Der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft hat bereits Beschwerde bei der EU-Kommission eingelegt. **Zum anderen fordern wir einen transparenten und diskriminierungsfreien Ausschreibungswettbewerb, der sich an den Vergaberichtlinien orientiert.** Die Vergabefreiheit für Kommunalunternehmen

(In-house-Privileg) schließt den Wettbewerb aus und fördert verkrustete kommunale Strukturen.

**REMONDIS aktuell:** Die Medien berichten in letzter Zeit häufiger über Kommunen, die die Abfallsammlung und -aufbereitung wieder verstaatlichen. Ist das ein Trend?

**Egbert Tölle:** Nein. Der Trend geht eindeutig zur Privatisierung von Dienstleistungen in der Kreislaufwirtschaft. Allein im vergangenen Jahr haben zum Beispiel die Städte Cottbus, Gera, Schwerin (s. Seite 37) und Düsseldorf die Hausmüllsammmlung und -verwertung in Form von Public Private Partnerships privatisiert. Bundesweit ist der Marktanteil der kommunalen Anbieter kontinuierlich auf unter 40 Prozent gesunken. →

Im Sonder- und Gewerbeabfallbereich sind es sogar nur noch zehn Prozent, im Bereich der Verkaufsverpackungen nur noch sieben Prozent, die kommunal entsorgt werden. Der Trend zur Privatisierung und zur Ausschreibung von Leistungen ist zu begrüßen. **Wo der Markt funktioniert, hat der Staat nichts verloren. Überall dort, wo Leistungen an Private vergeben wurden, ist innovativer Wettbewerb entstanden.** Nur so kann die Wasser- und Kreislaufwirtschaft ihren Beitrag zu den umweltpolitischen Zielen Klimaschutz und nachhaltige Rohstoffwirtschaft leisten.

**REMONDIS aktuell:** Es handelt sich also um Einzelfälle?

**Egbert Tölle:** Ja, das sind vereinzelte plakative Beispiele der Rekommunalisierung, die unter anderem aus politischen Gründen hochgehalten werden. Gern zitiert wird die Stadt Bergkamen. Sie hat die Strom- und Gasversorgung sowie den Abfallbereich rekommunalisiert und will auch die Wasserversorgung zurück in die Verantwortung der Kommune holen. Dazu muss man wissen, dass der Bürgermeister von Bergkamen Präsident des Städte- und Gemeindebundes ist.

**REMONDIS aktuell:** Was heißt das für den Bürger?

**Egbert Tölle:** Alle diese Leistungen – von der Strom- bis zur Wasserversorgung – werden dem Wettbewerb entzogen. Eine Kommune, die die Dienstleistung nicht ausschreibt, sondern ohne Ausschreibung selbst erledigt, muss sich nicht im Markt messen. Kosteneffizienz spielt demnach keine Rolle. Für die Bürger bedeutet dies oft höhere Gebühren. Hintergrund ist, dass die Kommunen das Kostendeckungsprinzip anwenden – das heißt, sie können bei höherem Finanzbedarf alles auf die Bürger umlegen, und die Gebühren sind für den Bürger nicht transparent. (vgl. Tabelle)

**REMONDIS aktuell:** Gibt es weitere Motive, warum eine Kommune die Abfallverwertung und -entsorgung selbst übernehmen will?

**Egbert Tölle:** Kommunen setzen über die Abfallgebühren die Einnahmen ihrer eigenen Betriebe und benutzen den Deckmantel angeblicher Daseinsfürsorge, um ihre kommunalen Strukturen zu schützen. Sie setzen Gebühren fest, von denen ihre eigenen Stadtbetriebe profitieren. In vielen Stadtbetrieben finden auf diese Weise Quersubventionierungen defizitärer Bereiche statt. Die Verbraucherzentrale hat Gebührenunterschiede von bis zu 500 Prozent bei den Kommunen festgestellt, ohne dass dafür sachliche Gründe erkennbar waren. Als Maßnahme gegen die Intransparenz kommunaler Müllgebühren schlugen die Verbraucherschützer unter anderem die verstärkte Ausschreibung dieser Leistungen vor.

**REMONDIS aktuell:** Die Europäische Union hat signalisiert, dass sie das Steuerprivileg der kommunalen Gesellschaften kippen will, da es zu einer Wettbewerbsverzerrung im Markt führt. Was wird sich damit ändern?

**Egbert Tölle:** Wir würden eine solche Entscheidung sehr begrüßen, da sie die Basis für einen fairen Wettbewerb bereiten würde. Wenn das Mehrwertsteuer-Privileg abgeschafft wird, müssen sich die kommunalen Anbieter ohne 19-Prozent-Vorteil im Markt behaupten. Noch vorteilhafter aus Sicht der Bürger wäre natürlich eine vollständige Liberalisierung des Marktes, wie es im Ausland zum Teil der Fall ist: Dann könnte jeder Hauseigentümer selbst entscheiden, mit welchem Anbieter er zusammenarbeiten möchte – genau wie im Strom- und Telefonmarkt.

*Das Interview führte Katja Dartsch*

Die Gebühr bezieht sich auf die 14-tägige Leerung der 120-Liter-Hausmülltonne inkl. Bioabfall im Jahr 2006

#### Abfallgebühren im Rheinisch-Bergischen Kreis

	Kommunaler Dienstleister	Privater Dienstleister
	Stadt Bergisch-Gladbach	Stadt Burscheid
Abfallgebühren	375,72 Euro	169,20 Euro

Quelle: Bund der Steuerzahler NRW



# Europa will die Biotonne

EUROPÄISCHES PARLAMENT BRINGT ABFALLRAHMENRICHTLINIE AUF DEN WEG

Pro Jahr fallen in der Europäischen Union ungefähr 1,3 Milliarden Tonnen Abfälle an. Tendenz steigend. Die EU hat es sich zum Ziel gesetzt, die Vermeidung und Wiederverwertung von Abfällen voranzubringen. Dazu gehört, dass bald jeder EU-Bürger seine Bioabfälle separat sammeln soll.

Die Europäische Union erarbeitet zurzeit eine Revision der 30 Jahre alten Abfallrahmenrichtlinie. Diese sieht vor, dass das **Abfallaufkommen** in den EU-Staaten nicht weiter wächst. 2012 sollen nicht mehr Abfälle anfallen als im Jahr 2008, danach sollen die Mengen bis 2020 zunehmend schrumpfen. Die Hälfte des Hausmülls und 70 Prozent aller Bau- und Industrieabfälle müssen dann wiederverwendet werden, so das Ziel. Mit großer Mehrheit hat das Europäische Parlament der Revision in erster Lesung zugestimmt.

Nachdem die Kommission es über Jahre versäumt hatte, eine von vielen Mitgliedstaaten geforderte **Bioabfallrahmenrichtlinie** vorzulegen, begrüßt REMONDIS es besonders, dass das Parlament in der Abfallrahmenrichtlinie ein eigenes Kapitel zu Bioabfällen verankert hat. In vielen Ländern der EU wird organischer Abfall bisher nicht getrennt erfasst, selbst in Deutschland ist nur die Hälfte aller Haushalte an die Biotonne angeschlossen. „Bundesweit landen pro Jahr 4,5 Millionen Tonnen Bioabfälle ungenutzt im Restmüll, obwohl aus ihnen hervorragende Komposterden hergestellt werden könnten“, sagt Aloys Oechtering, Geschäftsführer der REMONDIS Kompostsparte. Die neue EU-Richtlinie sei der Startschuss für die europaweite Einführung der Biotonne und die Basis für hohe Qualitätsstandards bei der Kompostverwertung. „Auch jene Kommunen in Deutschland, die sich auf Kosten des Umwelt- und Klimaschutzes der Biotonne bisher verschlossen haben, müssen jetzt umplanen.“ Die Richtlinie sieht zunächst vor, dass innerhalb von drei Jahren alle EU-Mitgliedsstaaten ein System zur getrennten Erfassung von Bioabfällen aufbauen.

Weiteres Kernstück der Richtlinie ist die fünfstufige **Abfallhierarchie**: Abfallvermeidung steht an oberster Stelle, es folgen 2. die Wiederverwendung, 3. das Recycling, 4. die sonstigen Verwertungsverfahren und 5. die umweltschonende Beseitigung. „Wir haben einen wichtigen Schritt in Richtung Prävention und europäischer Abfallvermeidung getan“, begrüßt Jutta Haug, Europaabgeordnete der SPD, die Entscheidung des Parlaments: „Ansonsten würde uns Europas Müll über den Kopf wachsen.“

**Im Sommer werden sich die EU-Umweltminister mit der neuen Abfallrahmenrichtlinie auseinandersetzen, anschließend wird das Thema erneut im Parlament behandelt. Bis Ende 2008 soll die Revision abgeschlossen sein.**

Ein „**Autarkieprinzip**“ bei der Beseitigung von Siedlungsabfällen lehnte das Parlament ab und sprach sich für offene Grenzen aus: Restmüll soll demnach künftig in den „umweltgerechtesten Anlagen“ entsorgt werden können, auch wenn diese im EU-Ausland liegen. Enttäuscht zeigten sich Jutta Haug und der Europaabgeordnete Karl-Heinz Florenz (CDU) über die Ablehnung der **Effizienzkriterien** für Beseitigungs- und Verwertungsanlagen. Damit habe das Parlament eine große Chance vertan, den Ausstoß von Treibhausgasen zu mindern, so Florenz in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. *(dartsch)*

International

# Biogas aus Fruchtsaft-Abwasser

## REMONDIS AQUA EXPANDIERT NACH SPANIEN

Inmitten der Zitrusplantagen der spanischen Region Valencia produziert das Unternehmen WILD VALENCIA S.A. Fruchtsaftkonzentrate und natürliche Extrakte für die internationale Getränke- und Lebensmittelindustrie. Mit der Reinigung der Produktionsabwässer ist REMONDIS Aqua beauftragt.



Aufgrund der positiven Unternehmensentwicklung der WILD VALENCIA am Standort Carcaixent in der Region Valencia ist eine Erweiterung der bestehenden Abwasservorbehandlungsanlage notwendig geworden. REMONDIS ist mit dem Bau der neuen Abwasserreinigung und deren Betriebsführung beauftragt worden. Hauptbestandteil der neuen Anlage ist die anaerobe Vorbehandlung (ohne Sauerstoff) des Wassers. Bei diesem Verfahren werden die Bestandteile des zuckerhaltigen Abwassers von Mikroorganismen zu Biogas umgewandelt.

Das Biogas kann als Energiequelle für die Produktion eingesetzt werden und ersetzt in diesem Umfang den Einsatz von Erdgas. „Diese Technologie minimiert zudem die zu entsorgenden Klärschlammengen und den Strombedarf im

Vergleich zu konventionellen aerob arbeitenden biologischen Verfahren“, erläutert Dr. Lars Meierling, Geschäftsführung REMONDIS Aqua. Für REMONDIS Aqua ist es das erste Projekt in Spanien.

Die WILD VALENCIA gehört zur weltweit tätigen WILD-Gruppe mit Hauptsitz in Eppelheim bei Heidelberg. WILD ist der international führende private Hersteller von natürlichen Inhaltsstoffen für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Bekannt geworden ist das Unternehmen durch das Kultgetränk „Capri-Sonne“, das inzwischen in mehr als 100 Ländern getrunken und in 18 Ländern produziert wird. 2.500 Menschen sind für das familiengeführte Unternehmen tätig. Das Werk im spanischen Carcaixent wurde 1987 zur Verarbeitung von Zitrusnebenenerzeugnissen gegründet. *(dartsch)*

Bei der Reinigung des Abwassers wird aus den organischen Bestandteilen Energie gewonnen.



Die Orange ist die am häufigsten angebaute Zitrusfrucht der Welt. Im Schnitt trinkt jeder Bundesbürger 8,9 Liter Orangen-Fruchtsaft pro Jahr.



# Von Partnerschaften profitieren

PROF. DR. CARSTEN HANEKE ÜBER DIE ZUKUNFT VON PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIPS

Public-Private-Partnership-Projekte gewinnen immer mehr an Bedeutung: Die öffentliche Hand arbeitet mit privatwirtschaftlichen Unternehmen zusammen und nutzt deren Ressourcen und Know-how. Prof. Dr. Carsten Haneke baut an der Hochschule Bremerhaven zurzeit ein PPP-Institut auf. Das Institut soll Netzwerke knüpfen, praxisorientierte Mittlerfunktionen wahrnehmen und bei der Gründung und Optimierung von PPP hilfreich zur Seite stehen.

Mit Hilfe von PPP-Projekten kann der Investitionsstau in der Wasserwirtschaft zügig behoben werden.

**REMONDIS aktuell:** Herr Professor Haneke, in welchen Bereichen werden PPP geschlossen?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Im gesamten Infrastruktursektor. Das fängt bei der Verteidigung an – im Heer, der Marine und der Luftwaffe gibt es die meisten PPP, was in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist – und reicht über den Ver- und Entsorgungssektor bis hin zu Verwaltungen, Krankenhäusern und Schulen.

**REMONDIS aktuell:** Wie hat sich der PPP-Bereich in den vergangenen Jahren entwickelt?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Der Sektor ist um ein Zigfaches gewachsen. Gab es um den Jahreswechsel 2000/01 pro Jahr nur 20 Projekte mit einem Investitionsvolumen von knapp 50 Millionen Euro, sind es heute mehr als 200 Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 2 Milliarden Euro.

Bei Verwaltungen, Schulen, Krankenhäusern und Straßen gibt es mittlerweile eine hohe politische Akzeptanz, während im Wasser- und Abwassersektor noch viele Widerstände zu spüren sind. Zumindest national ist das so. International, insbesondere in den neuen EU-Staaten, kommt allen PPP-Typen eine viel größere Bedeutung zu.

**REMONDIS aktuell:** Wieso dieser Unterschied?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Im Ausland, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, fehlen oft die Ressourcen. Deshalb bindet man sich langfristig an einen verlässlichen Partner, der über das entsprechende Know-how verfügt, und baut gemeinsam etwas auf.

**REMONDIS aktuell:** Welche Vorteile bringen PPP für Kommunen?



**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Für Kommunen ergeben sich zunächst natürlich organisatorische und finanzielle Vorteile. Zudem kann ein Privatunternehmen in der Regel schneller und flexibler reagieren als die öffentliche Hand und verfügt in den speziellen Marktsegmenten über viel mehr Erfahrung.

**REMONDIS aktuell:** Warum bietet sich gerade die Wasserwirtschaft für PPP-Projekte an?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Auf der einen Seite gibt es in der deutschen Wasserwirtschaft einen sehr hohen Investitions- sowie einen kontinuierlichen Optimierungsbedarf. Auf der anderen Seite ist die deutsche Wasserwirtschaft regelrecht atomisiert: Es gibt rund 13.000 vorwiegend kommunale Wasser- und Abwasserunternehmen. Dieser Bereich birgt ein sehr großes Potenzial. Wenn wir in den nächsten 5 bis 10 Jahren einen PPP-Anteil von 20 bis 25 Prozent erreichen, wäre das ein großer Fortschritt und würde auch der Gesamtwirtschaft guttun.

**REMONDIS aktuell:** Welche Erfolgsbeispiele fallen Ihnen ein?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Davon gibt es glücklicherweise zahlreiche. Von REMONDIS seien zum Beispiel die **BEG in Bremerhaven** und die **Betriebsführungsgesellschaft WAL-Betrieb** in der Lausitz genannt. Gerade die Kombination in Bremerhaven von Abfallverwertung und -entsorgung auf der einen und Abwasserreinigung auf der anderen Seite



„Eine PPP sollte wie eine gute Ehe sein: Eine Partnerschaft, von der beide Seiten profitieren. Anfangs muss man vielleicht ein paar Federn lassen – aber das, was man dafür bekommt, ist viel mehr wert.“ Prof. Dr. Carsten Haneke

ist zukunftsweisend. Beide Medien liegen sehr nah beieinander, nicht zuletzt weil im Abwasserbereich viel Abfall in Form von Klärschlamm anfällt.

**REMONDIS aktuell:** Wie schätzen Sie die Chancen deutscher PPP-Modelle im internationalen Markt ein?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Prinzipiell sind die Chancen sehr gut. In England gibt es nur eine einzige Ausprägung von PPP, in Frankreich kaum mehr. In Deutschland hingegen haben wir rund 100 verschiedene Vertragsformen, in denen immer die lokalen Besonderheiten berücksichtigt werden. Diese Individualität macht die deutschen PPP-Modelle so interessant für internationale Kunden. Deshalb hat Deutschland international sehr gute Marktchancen im Bereich PPP. An dieser Stelle gebührt natürlich auch den kommunalen Partnern in Deutschland ein großes Lob, deren Aktivitäten die laufenden PPP-Projekte fördern.

REMONDIS Aqua betreibt PPP mit den Städten Bremerhaven, Wesendorf, Oberhausen, Senftenberg, Genthin, Frechen, Gemünden am Main, u.a.

**REMONDIS aktuell:** Wie wird sich der nationale PPP-Markt entwickeln?

**Prof. Dr. Carsten Haneke:** Im Moment sehe ich leider eher eine Stagnation im Markt. In einigen Jahren wird es aber eine deutliche Steigerung geben, weil der unter anderem im Wassermarkt bestehende Sanierungs- und Investitionsstau dringend und zügig behoben werden muss, aber die der öffentlichen Hand zur Verfügung stehenden Ressourcen immer knapper werden.

*Das Interview führte Katja Dartsch*





#### Reterra

Bundesweit vermarktet REMONDIS jährlich rund 650.000 Tonnen Klärschlamm als Klär-Dünger in die Landwirtschaft und bringt damit ca. 13.000 Tonnen Phosphat zurück auf die Ackerflächen.



„Phosphat ist ein zentraler Baustoff des Lebens. Ohne ihn gäbe es weder Erbgut noch Knochen, weder Blätter noch Blüten. Trotzdem vergeuden wir die Reserven.“ Die Zeit

Bodenschätze

# Phosphor – ein lebenswichtiger Rohstoff

REMONDIS FORDERT, KOMMUNALE KLÄRSCHLÄMME EFFIZIENTER ZU NUTZEN

Deutschland importiert jährlich fast 300.000 Tonnen mineralischen Phosphatdünger. Dabei könnte der wertvolle Rohstoff Phosphor verstärkt im Kreislauf geführt werden und direkt auf den Acker gelangen – zum Beispiel als gütegesicherter Klär-Dünger Reterra® von REMONDIS.

Kommunale Klärschlämme enthalten neben vielen anderen Nährstoffen das Mineral Phosphor, das für das Wachstum aller Lebewesen und Pflanzen unabdingbar ist. Doch nur rund 30 Prozent der anfallenden kommunalen Klärschlämme in Deutschland werden zurzeit landwirtschaftlich genutzt.

Um den Bedarf an Phosphat in der Landwirtschaft zu decken, werden neben dem Einsatz von betriebseigenen Wirtschaftsdüngern und überregionalen Sekundärrohstoffdüngern Mineraldüngemittel eingesetzt. Ausgangsmaterial für Phosphat-Düngemittel sind vor allem Rohphosphate aus riesigen Tagebaugebieten, ferner phosphathaltige Erze, die aus der ganzen Welt importiert werden – vor allem aus Russland, Amerika, Nord- und Westafrika. Mit hohem Energieverbrauch werden die Erze dort abgebaut, verarbeitet und das Rohphosphat-Erz bzw. Mineraldüngerprodukt anschließend rund um den Globus transportiert. Um eine Tonne Phosphat zu gewinnen, müssen rund 34 Tonnen Erdschutt (Erz und Abraummateriale) abgebaut und verarbeitet werden. Bei harterdigen Rohphosphaten erfolgt ein aufwändiger chemischer Aufschluss mit Säuren, um aus dem harterdigen, nur wenig nutzbaren Rohphosphaten Phosphatdüngemittel von guter Qualität zu produzieren. Über Feinvermahlung entstehen aus weicherdigen Rohphosphaten Phosphat-Düngemittel mit zum Teil eingeschränkter Verfügbarkeit.

Fachleute warnen bereits, dass die Phosphatvorkommen früher erschöpft sein werden als die Erdölvorkommen. In 60 bis 90 Jahren, so die Schätzungen, wird mit der heutigen Technik kein Phosphor mehr gefördert werden können.

Zudem verschärft sich die Situation dadurch, dass die Rohphosphate zunehmend höhere Gehalte an Cadmium und Uran aufweisen, wodurch deren Verwendung als Düngemittel stark eingeschränkt ist. Unterdessen wird in Deutschland nahezu verschwenderisch mit dem Rohstoff umgegangen. Kritiker setzen sich gegen die Verwendung von Klärschlämmen in der Landwirtschaft ein, weshalb immer mehr Material in der Verbrennung landet – und so gehen große Mengen des wertvollen Phosphors für immer verloren. Die jährlich bundesweit anfallenden 2,2 Millionen Tonnen kommunaler Klärschlamm (Trockenmasse) enthalten so viel Phosphat, dass rund 20 Prozent des Bedarfs in der Landwirtschaft gedeckt werden könnten. Schadstoffarme Klärschlämme kommunaler Herkunft stellen demnach eine Phosphorreserve dar, auf die im Hinblick auf den Ressourcen- und Klimaschutz nicht leichtfertig verzichtet werden sollte. Als organischer Stickstoff und Phosphatdünger sind qualitativ hochwertige und gütegesichernde Klärschlämme ein unverzichtbarer Bestandteil einer effizienten und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. (leifert)

**Reterra®**  
Boden gut machen!





Die Bilderreihe zeigt unterschiedliche Darstellungsformen eines Stadtteils, die mit einem Geographischen Informationssystem erstellt wurden.

Geographische Informationssysteme

# Clevere Datenbank

## KOMMUNEN SETZEN AUF GEOGRAPHISCHE INFORMATIONSSYSTEME

**Kathleen Kobel rettet Wissen. Sie trägt es mühsam zusammen: aus Skizzen, aus Kartenmaterial, aus Kataster- und Grundbucheinträgen. Diese Daten fügt sie in einem GIS zusammen – einem Geographischen Informationssystem.**

Ein Geographisches Informationssystem hilft bei der Sicherung, Verwaltung und Auswertung von Daten.

Manchmal braucht Kathleen Kobel eine Lupe, um die winzigen Wörter und Linien zu entziffern. Manchmal gibt es nur handschriftliche Aufzeichnungen – und manchmal fehlen selbst die. Die Vermessungsingenieurin von **REMONDIS Aqua Services** erstellt Geografische Informationssysteme (GIS) für Kommunen. GIS können unzählige raumbezogene Daten bündeln und dienen somit der Verwaltung als Hilfsmittel bei Entscheidungsfindungen, Planung und Entwicklung. „Der Kunde entscheidet, über welche Daten sein GIS verfügen soll“, erklärt Kobel. Häufig werden Daten zum Ver- und Entsorgungsnetz eingetragen: Wasser- und Abwassernetze, Strom- und Gasleitungen.

Wie detailliert die Einträge sein sollen, wird individuell entschieden. Kathleen Kobel öffnet eine Datei an ihrem Rechner. Zu sehen sind mehrere Straßenzüge einer Gemeinde aus der Vogelperspektive. Zu jeder Straße und zu jedem Haus können einzelne Daten abgerufen werden: zum Beispiel der Verlauf des Kanalnetzes, der Durchmesser der Rohre, das Alter der Rohre, die Materialbeschaffenheit, die Tiefe und Länge der Schächte und vieles mehr. Sogar Fotos und Zeichnungen können hinterlegt werden. Mit Hilfe des GIS können die geographischen, technischen, personenbezogenen und betriebswirtschaftlichen Daten mit wenig

Aufwand verwaltet und gepflegt werden – und es bildet die Grundlage einer verlässlichen und transparenten Gebührensrechnung.

„Für die Kommunen ist GIS eine große Arbeitserleichterung, weil alle Daten zusammengeführt werden“, hat Kobel beobachtet. Häufig ist es so, dass Daten nicht aufgezeichnet und sicher aufbewahrt wurden, sondern dass das Wissen in den Köpfen der Mitarbeiter steckt. „Dieses Wissen würde mit dem nächsten Generationswechsel unweigerlich verloren gehen, deshalb sammeln wir in Einzelgesprächen die Daten zusammen“, so Kobel.

Immer mehr Kommunen führen das Geographische Informationssystem ein. Ein Grund dafür ist auch die Umstellung des Rechnungssystems auf das doppelte System, das Neue Kommunale Finanzmanagement NKF. „Viele der für das NKF notwendigen Angaben können über das Geographische Informationssystem weitestgehend automatisiert ermittelt und abgebildet werden“, sagt Roland Ruscheweyh, Geschäftsführer bei REMONDIS Aqua. REMONDIS Aqua hat GIS unter anderem für die Wasserversorgung Beckum, die Stadtwerke Leer, die Stadt Lüdinghausen sowie die Gemeinden Ladbergen und Havixbeck umgesetzt. *(dartsch)*

# Mit Wachstum zum Erfolg

## WAL-BETRIEB ÜBERNIMMT ABWASSERREINIGUNG IN DER OBERLAUSITZ

Es war das wirtschaftlichste Angebot und zugleich das beste technische Konzept: Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb) ist vom Abwasserzweckverband Landwasser im sächsischen Oderwitz mit der technischen Betriebsführung der Abwasseranlagen und -leitungen für 12.000 Einwohner beauftragt worden.

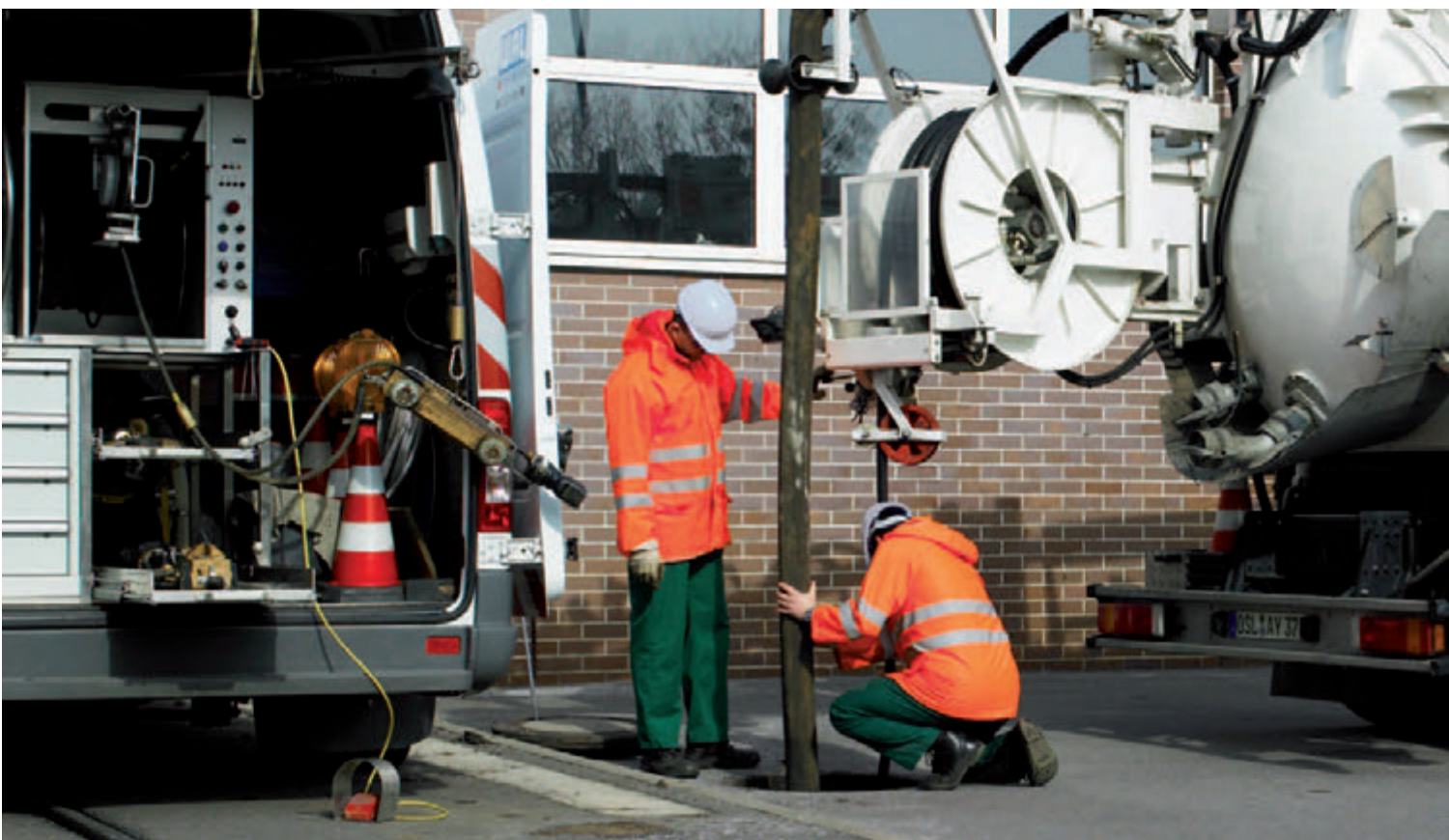
„Überregionales Wachstum ist der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg und sichert Arbeitsplätze“, zeigte sich Marten Eger, Geschäftsführer von **WAL-Betrieb**, nach der Auftragsvergabe zuversichtlich. WAL-Betrieb ist seit Jahresbeginn für die gemeinsame Betriebsführung von Leitungsnetz, Pumpstationen und der Kläranlage in Mittelherwigsdorf verantwortlich und bündelt damit Dienstleistungen, die zuvor von verschiedenen Anbietern erbracht wurden. Die Erbringung der Leistungen aus einer Hand bringt einen erheblichen Kostenvorteil für den Verband mit sich. Der Auftragsvergabe war eine europaweite Ausschreibung vorausgegangen. Als besondere Herausforderung der Abwasserreinigung galt dabei die Aufbereitung der Produktionsabwässer der Eibauer Schwarzbier-Brauerei und der Schokoladenfabrik Riegelein, die einen hohen Organikanteil enthalten. Um die technische Betriebsführung der Abwasserreinigung in den Gemeinden Oderwitz und Eibau im Oberlausitzer Bergland bestmöglich

leiten zu können, hat die REMONDIS-Tochtergesellschaft WAL-Betrieb eigens eine Niederlassung in Oderwitz gegründet. Das Personal des Abwasserzweckverbandes AZV Landwasser konnte übernommen werden.

Vor gut einem Jahr ist die REMONDIS-Gesellschaft WAL-Betrieb in Senftenberg gegründet worden und hat seitdem zahlreiche Erfolge für sich verbuchen können. Die Gesellschaft ist für die technische und kaufmännische Betriebsführung des fast 100.000 Einwohner zählenden Wasserverbandes Lausitz verantwortlich, hat ein Schulungszentrum in Senftenberg aufgebaut und ist unter anderem Dienstleister der EuroSpeed Lausitz GmbH. Insgesamt betreut WAL-Betrieb im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien die Betriebsführung von sieben Kläranlagen, mehr als 100 Pumpstationen, einem Wasserwerk und rund 1.800 Kilometern Leitungsnetz. *(dartsch)*



Die Oberlausitz war einst geprägt durch die Textilindustrie, wovon noch zahlreiche Umgebendehäuser in der Region zeugen. Einer der stärksten Wirtschaftsfaktoren der Region ist heute der Tourismus. Die Arbeitslosigkeit liegt überdurchschnittlich hoch bei rund 20 Prozent.



Service für die Industrie

# Ein Traktor auf Weltreise

CLAAS UND REMONDIS BAUEN INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUS





Man sieht sie auf den Feldern von Argentinien, den USA, Indien und ganz Europa: die Mähdrescher, Traktoren und Feldhäcksler der Firma CLAAS. Weltweit ist der Landmaschinen-Hersteller aus Harsewinkel bei der Ernte behilflich. Über die Grenzen hinweg funktioniert auch die Zusammenarbeit mit REMONDIS.

Seit 1999 nimmt CLAAS die Dienstleistungen von REMONDIS in Anspruch. Pro Jahr verwertet und entsorgt REMONDIS jährlich rund 2.850 Tonnen Abfälle aus der Produktion der Landmaschinen im In- und Ausland: Holz, Metallspäne, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Sonderabfälle etc. Regional ist REMONDIS auch im Winterdienst für CLAAS tätig. In den CLAAS-Niederlassungen Harsewinkel und Paderborn bietet REMONDIS einen ganz besonderen Service: Dort haben REMONDIS-Mitarbeiter ihr Büro direkt auf dem Werksgelände, um das Unternehmen bestmöglich betreuen und beraten zu können. In Zukunft sollen die gemeinsamen Auslandsaktivitäten insbesondere in Frankreich ausgeweitet werden.

Viele Menschen erfahren in diesen Tagen auf außergewöhnliche Weise von der globalen Ausrichtung des ostwestfälischen Familienunternehmens. Denn CLAAS ist das wohl erste Unternehmen, das einen Traktor auf Weltreise geschickt hat. Der 25-jährige Landmaschinen-Mechaniker Matthias Lause fährt derzeit mit einem 150 PS starken ARES 697 ATZ samt Wohnanhänger um die Welt: durch Italien, Marokko, Kanada, Mexiko, Australien, Malaysia, Russland und Lesotho, um nur einige der insgesamt 17 teils exotischen Länder zu nennen. Rund 25.000 Kilometer wird er in gut 300 Tagen zurücklegen. In Lesotho, dem kleinen Königreich in Südafrika, beobachtet man die abenteuerliche Reise mit ganz besonderem Interesse. Denn die Traktor-Tour wirbt für das Projekt „Gärten fürs Leben“ der Hilfsorganisation Care, das mit Spendengeldern Schulgärten in Lesotho finanziert ([www.tractor-world-tour.com](http://www.tractor-world-tour.com)). Zu den Sponsoren der Tour gehört auch REMONDIS. *(dartsch)*

#### CLAAS in Zahlen

- gegründet 1913
- beschäftigt rund 8.200 Mitarbeiter
- Jahresumsatz 2.350 Mio. Euro



Für die Wiederverwertung und Entsorgung von Verkaufsverpackungen sind die Hersteller verantwortlich.

Duale Systeme

## EKO-PUNKT im ganzen Land

MINISTERIUM BEWERTET VERPACKUNGSVERORDNUNG ALS „ERFOLGSGESCHICHTE“

Die Verpackungsverordnung ist ein wesentlicher Baustein der Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Seitdem der Markt geöffnet ist, ist REMONDIS mit seinem dualen System EKO-PUNKT auf dem Vormarsch.

### EKO-PUNKT

Den Bürgern in Deutschland ist die getrennte Abfallsammlung in Fleisch und Blut übergegangen. Ihnen ist bewusst, dass sie dadurch einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Altpapier und Altglas bringen sie zu den Depotcontainern, sonstige Verkaufsverpackungen werden in den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne geworfen. Damit kommen die Verbraucher der Sammelstruktur nach, die die Verpackungsverordnung seit 1991 vorgibt. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass Verpackungsmaterial sparsamer eingesetzt und häufiger wiederverwertet wird.

Die Kosten für die Sammlung und Aufbereitung der gebrauchten Verkaufsverpackungen tragen die Hersteller und Vertrieber. Dazu müssen sie die von ihnen auf den Markt gebrachte Menge bei einem dualen System lizenzieren lassen. Seitdem das Bundeskartellamt das einstige Monopol

aufgebrochen hat, gibt es mehrere Anbieter im Markt. Auf dem Vormarsch ist EKO-PUNKT, das duale System von REMONDIS.

EKO-PUNKT hat bereits in allen Bundesländern die Freistellung beantragt und will bis spätestens Ende des Jahres ein flächendeckendes Rücknahmesystem aufbauen. In Hamburg und Bayern ist EKO-PUNKT bereits zugelassen und erreicht damit 17 Prozent der Bundesbürger. EKO-PUNKT ist das einzige duale System in Deutschland, das über eigene Sortier- und Verwertungsanlagen verfügt. Herwart Wilms, Vertriebsleiter bei REMONDIS: „Diese Vernetzung ist ein klarer Wettbewerbsvorteil, da uns alle benötigten Ressourcen selbst zur Verfügung stehen und der Verwaltungsaufwand dadurch deutlich geringer ausfällt als bei anderen Anbietern.“



## EKO-PUNKT organisiert bereits in Polen, Ungarn, Großbritannien, Tschechien und der Slowakei die Rücknahme und Aufbereitung von Transport- und Verkaufsverpackungen.

Das Bundesumweltministerium hat die Verpackungsverordnung jüngst als „Erfolgsgeschichte“ bewertet. Sie habe dazu geführt, dass die Wiederverwertungsquote von Wertstoffen signifikant gestiegen sei: bei Glas von 50 auf 85 Prozent, bei Altpapier von 44 auf knapp 80 Prozent. Das Recycling von Kunststoffen sei durch die Verordnung überhaupt erst in Gang gekommen. Heute werden rund 54 Prozent der Kunststoffverpackungen stofflich oder energetisch genutzt. Seit Inkrafttreten wurde die Verordnung kontinuierlich angepasst, um abfallwirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Das Bundesumweltministerium hat Anfang März den Entwurf für die 5. Novelle der Verpackungsverordnung vorgelegt. Ziel der Novelle ist die finanzielle Sicherung der haushaltsnahen Entsorgung von Verkaufsverpackungen. Zuletzt hatten sogenannte Trittbrettfahrer – Unternehmen, die sich vor den Kosten für die Entsorgung ihrer Verpackungen drücken – das duale System ins Wanken gebracht.

Die entstandene Finanzierungslücke wird auf 300 bis 500 Millionen Euro geschätzt.

Die Novelle sieht vor, die Entsorgung von Haushalten und vergleichbaren gewerblichen Anfallstellen klar zu trennen von gewerblich-industriellen Anfallstellen wie Sportstadien, Kasernen und Gaststätten. Noch vor der Sommerpause soll der Entwurf Bundestag und Bundesrat passieren. (dartsch)

### Hintergrund

Verpackungen sind Wertstoffe. Getrennt gesammelt, sortiert und wiederverwertet, helfen sie die vorhandenen Ressourcen zu schonen. Nach dem Recycling entstehen aus den ehemaligen Verpackungsabfällen wertvolle Sekundärrohstoffe, die wieder in den Produktionsprozess zurückgeführt werden. Im Bereich der Verkaufsverpackungen wird zwischen drei Verpackungsarten unterschieden: 1. Glas, 2. Papier, Pappe und Karton (PPK) sowie 3. Leichtverpackungen (LVP). Zu den Leichtverpackungen zählen Aluminium, Weißblech, Kunststoff und Verbunde.



Industrie Service

# Energieträger aus Industrieabfällen

DER BRENNSTOFF RENOTHERM® SUBSTITUIERT KOHLE, GAS UND ÖL

Seitdem die Preise für fossile Brennstoffe immer schneller steigen, sind in der energieintensiven Industrie alternative Energieträger gefragt. REMONDIS stellt den gütegesicherten Sekundärbrennstoff RENOTHERM® her – ein Produkt aus Industrieabfällen.

Destillationsrückstände, Harze, Leim- und Klebemittel, Farben und Lacke: REMONDIS Industrie Service im niedersächsischen Bramsche ist auf die Verwertung und Entsorgung von Industrieabfällen spezialisiert. Rund die Hälfte der im vergangenen Jahr angefallenen 60.000 Tonnen wurden zu RENOTHERM® verarbeitet. Genutzt wird der alternative Brennstoff insbesondere von Zement- und Kraftwerken, die ansonsten mit Kohle, Gas oder Öl betrieben werden.

Um RENOTHERM® herstellen zu können, sind Know-how und High-Tech gefragt. Äußerste Sorgfalt muss schon bei der Anlieferung der Abfälle walten: Jede Lieferung wird im Labor genauestens kontrolliert und auf ihre Eignung hin analysiert. Zu Brennstoff verarbeitet werden grundsätzlich nur Stoffe, deren Herkunft und Erzeuger bekannt sind. Ist die Eignung festgestellt, wird das Material je nach Bedarf vorzerkleinert, getrocknet, homogenisiert, von Störstoffen entfrachtet und zu einem rieselfähigen Brennstoff verarbeitet.

Bei der Herstellung eines hochqualitativen Brennstoffs wie RENOTHERM® kommt es auf die richtige Zusammenstellung an, erklärt Niederlassungsleiter Karl-Hugo Wüllhorst: „Es ist

ähnlich wie beim Kuchenbacken: Wenn eine Zutat fehlt oder falsch dosiert wurde, kann man das Endergebnis vergessen.“ Die Zusammenstellung der Stoffe erfolgt in Bramsche mit Unterstützung eines rechnergestützten Hochregallagers sowie von Siloanlagen für staubige Abfälle. Anhand dieser hochspezialisierten Anlagen können die Fachleute genau bestimmen, welche Stoffe in welcher Menge zudosiert werden müssen.

„Der Brennstoff muss einen gleichbleibenden Heizwert zwischen 16.000 und 20.000 KJ/kg besitzen und – abhängig von den Einblasmöglichkeiten der nachgeschalteten Anlagen – Korngrößen von kleiner als 10 oder kleiner als 40 Millimetern erreichen. Darüber hinaus müssen die Grenzwerte für Stoffe wie Chlor, Cadmium und Quecksilber und andere Schwermetalle zwingend eingehalten werden“, zählt Karl-Hugo Wüllhorst die wichtigsten Parameter auf. Am Ende steht wieder eine Qualitätskontrolle: Bevor der Brennstoff als RENOTHERM® das Werksgelände verlässt, wird im Labor intensiv geprüft, ob alle Werte stimmen. Dann kann der Brennstoff in die Verwertungsanlage transportiert werden, und die einstigen Industrieabfälle kommen als Energieträger zum Einsatz. *(dartsch)*



# Altgeräte als Rohstoffquelle

## IM POLNISCHEN ŁÓDŹ ERÖFFNET REMONDIS EIN ELEKTRO-RÜCKBAUZENTRUM

Europaweit fallen jedes Jahr rund 7 Millionen Tonnen Elektroschrott an, darunter unzählige alte Kühlschränke, defekte Toaster, kaputte Fernseher. In Polen wird zurzeit die EU-Richtlinie WEEE umgesetzt, die eine umweltgerechtere Verwertung des Elektro(nik)schrotts vorsieht. In Łódź hat REMONDIS ein Rückbauzentrum gebaut.

Vier Millionen Euro hat REMONDIS in die Modernisierung der Halle und die Technik des neuen Elektro-Rückbauzentrums investiert. Im Sommer wird die Anlage offiziell in Betrieb genommen. Sie gilt als das modernste Rückbauzentrum Polens und verfügt unter anderem über einen hochmodernen Bildschirmtrennautomaten, eine Komponente zur Absaugung der FCKW-Ölgemische aus Kühlgeräten und eine Zerlegelinie für Haushaltskleingeräte.

Die EU-Richtlinie WEEE, die in Deutschland vor genau einem Jahr in nationales Recht umgesetzt worden ist, nimmt die Hersteller und Inverkehrbringer der Geräte stärker in die Verantwortung und sieht eine umweltgerechtere Verwertung von Elektro(nik)schrott vor. Schadstoffe können in den Rückbauzentren umweltgerecht entsorgt und Rohstoffe zurückgewonnen werden. In Polen müssen sich seit Herbst 2006 alle Hersteller und Inverkehrbringer von Elektro(nik)geräten beim Hauptumweltsinspektorat registrieren lassen und den Rückbau der Altgeräte über spezielle Anbieter von Rückgewinnungssystemen organisieren. Die von der Europäischen Union vorgegebenen Recycling- und Verwertungsquoten (s. Tabelle) allerdings müssen erst bis zum Jahr 2008/09 vollständig erfüllt und nachgewiesen werden. Mit den Systemanbietern ElektroEko und ERP Polska hat REMONDIS bereits Verträge geschlossen.



Das Rückbauzentrum in Łódź wird im Sommer offiziell in Betrieb genommen.

Polnischen Bürger dürfen ihre ausrangierten Elektro(nik)geräte nicht mehr mit dem allgemeinen Hausmüll entsorgen, sondern müssen sie gesondert sammeln. In der Regel werden die Geräte bei gesonderten Sammeltouren direkt an den Haushalten abgeholt, oder sie können bei Wertstoffhöfen und Depotcontainern abgegeben werden. Die WEEE-Richtlinie ist inzwischen in allen EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt worden. *(dartsch)*

### Verwertungs- und Recyclingquote von Elektro(nik)altgeräten in der EU

Sammelgruppe	Verwertungsquote (stofflich und energetisch)	Wiederverwertungs-/ Recyclingquote (stofflich)
1. Haushaltsgroßgeräte	80 %	75 %
2. Haushaltskühlgeräte	80 %	75 %
3. IT- und Unterhaltungstechnik und Bildschirmgeräte	75 %	65 %
4. Gasentladungslampen	80 %	75 %
5. Haushaltskleingeräte	70 %	50 %

# Deutschland hat den grünen Daumen

## DIE UMWELT GESCHONT UND TROTZDEM EIN WIRTSCHAFTSWACHSTUM ERARBEITET

Deutschland geht mit den natürlichen Ressourcen wesentlich sparsamer um als die meisten anderen Industrieländer. Das geht aus dem aktuellen Umwelt-Effizienz-Indikator hervor, den das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln (IW) entwickelt hat. Beim Vergleich des Wasserverbrauchs, der Emissionen und des Energieverbrauchs in Relation zum Bruttoinlandsprodukt landet Deutschland auf dem siebten Platz. Dr. Hubertus Bardt erläutert die Ergebnisse.



Dr. Hubertus Bardt

**REMONDIS aktuell:** Die Emissionen haben deutlich abgenommen und der Verbrauch von Wasser und Rohstoffen ist deutlich gesunken. Zeitgleich ist das BIP gestiegen. Gehen Ökonomie und Ökologie in Deutschland Hand in Hand?

**Dr. Hubertus Bardt:** Ziel ist es, die Effizienz der Umweltnutzung zu steigern bzw. weniger umweltintensiv zu wirtschaften. Deutschland ist auf dem Weg in die richtige Richtung: Wir haben ein Wirtschaftswachstum gehabt und gleichzeitig die Umwelt stärker geschont.

**REMONDIS aktuell:** In den 70er-Jahren dachte man, mehr Wirtschaftswachstum würde unweigerlich eine stärkere Umweltbelastung bedeuten. Warum ist dem nicht so?

**Dr. Hubertus Bardt:** Die Preissituation hat sich verändert. Bis Anfang der 70er-Jahre spielten die Energiekosten keine Rolle, und das Umweltbewusstsein war nicht besonders ausgeprägt. Mit dem Ölpreisanstieg verankerte sich auch der Kostenfaktor Energie in den Köpfen und die Endlichkeit fossiler Energieträger. Kombiniert mit einem gewachsenen Umweltbewusstsein der Bürger hat sich nach und nach ein

effizienterer und schonender Umgang mit der Umwelt durchgesetzt.

**REMONDIS aktuell:** Gibt es konkrete Beispiele für den effizienteren Umgang mit Energie und Rohstoffen?

**Dr. Hubertus Bardt:** Es gibt eine ganze Reihe von anschaulichen Beispielen: Autos fahren heute mit weniger Energie als früher, der Treibstoffverbrauch ist gesunken. Kraftwerke zur Stromerzeugung sind deutlich effizienter geworden, weil ihr Wirkungsgrad höher ist als früher. Der Wasserverbrauch ist reduziert worden: In der Produktion wird Wasser wiederverwertet, statt dass immer neues Frischwasser genutzt wird. Und natürlich hat auch das stärkere Recycling zu einer Entlastung der Umwelt geführt.

**REMONDIS aktuell:** Welche Rolle hat die Kreislaufwirtschaft für die geringere Rohstoff-Intensität gespielt?

**Dr. Hubertus Bardt:** Die Kreislaufwirtschaft sorgt für eine effizientere Ressourcen-Nutzung allein dadurch, dass weniger Rohstoffe aus der Natur entnommen werden müssen. Damit werden aber nicht nur Rohstoffe, sondern es wird auch Energie eingespart. Beispiel Aluminium- oder Stahlrecycling: Es muss viel weniger Energie aufgewendet werden, wenn ich Stahlschrott einschmelze, als wenn ich aus den entsprechenden Erzen das Primärmetall gewinnen muss. Insgesamt hat die Kreislaufwirtschaft auch einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu beigesteuert, dass weniger Treibhausgase abgegeben werden, insbesondere weil viel weniger Abfälle deponiert werden. Das hat einen deutlichen Einfluss auf die Klimabilanz gehabt.

**REMONDIS aktuell:** Die Rohstoffpreise klettern seit Jahren in die Höhe – was bedeutet dies für den Markt der Sekundärrohstoffe?



**Dr. Hubertus Bardt:** Der Preisanstieg bei Primärrohstoffen hat zu einem stärkeren Anreiz geführt, nach Alternativen zu suchen. Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten, dem Preisanstieg zu entgehen. Man kann erstens effizienter mit den Rohstoffen umgehen und den Verbrauch senken. Zweitens kann man alternative Bio-Rohstoffe nutzen. Und drittens gibt es die Möglichkeit, Sekundärrohstoffe einzusetzen. Dadurch erlangt das, was aus Abfallstoffen zurückgewonnen wird, einen größeren Wert und wird für immer mehr Rohstoffverarbeiter interessant.

**REMONDIS aktuell:** Wie lautet Ihre Prognose? Denken Sie, dass Deutschland noch umwelteffizienter wirtschaften könnte? Und wie sieht die internationale Entwicklung aus?

**Dr. Hubertus Bardt:** Seit Jahrzehnten haben wir den Trend hin zu einem effizienteren Umgang mit Umweltfaktoren. Insbesondere die Energieeffizienz nimmt seit 30 Jahren kontinuierlich zu, und das wird so weitergehen. Das Umweltbewusstsein steigt, und es wird weiter nach Einsparmöglichkeiten gesucht werden. Die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft als Rohstoff- und Energiequelle wird steigen – insbesondere auf internationalen Märkten, wo dies noch nicht eine so wichtige Rolle spielt wie hierzulande.

*Das Interview führte Katja Dartsch*

#### Stoffströme bei REMONDIS (t/Jahr)

Metalle/Schrott*	9.000.000
Bauschutt/Baumischabfälle	2.950.000
Siedlungsabfall	2.800.000
Papier/Pappe/Karton	2.400.000
Boden	1.280.000
Bio-/Grünabfall	1.220.000
Klärschlämme	1.170.000
Gewerbeabfall	980.000
Industrieabfälle	970.000
Glas	802.000
Holz	540.000
Leichtverpackungen	403.000
Metallschlacken	130.000
Elektro-/Elektronikaltgeräte	120.000
Fotochemikalien	46.000

\*inkl. TSR



Company Partnership

## Über den Wolken

REMONDIS IST DIENSTLEISTER DES WELTWEIT GRÖSSTEN AIRLINE-CATERERS

**Hoch über den Wolken servieren sie grünen Spargel, Rinderrouladen, Sahnepudding und andere Köstlichkeiten: Die Lufthansa-Tochter LSG Sky Chefs ist der größte Airline-Caterer der Welt.**

Das Unternehmen mit weltweit mehr als 190 Betrieben beliefert rund 270 internationale Airlines mit Food- und Non-Food-Artikeln – unter anderem American Airlines, Air China und Emirates. An zahlreichen Flughäfen wie in Frankfurt, Hamburg und München arbeitet LSG Sky Chefs mit REMONDIS zusammen. REMONDIS betreut das komplette Abfall- und Wertstoffmanagement. Da Bordabfälle über Staatsgrenzen hinweg befördert werden, unterliegt das Material beim Transport und bei der Entsorgung der strengen Hygiene-Richtlinie EG 1774/2002 und muss mit besonderer Vorsicht behandelt werden.

Allein am Standort München werden in mehreren Großküchen pro Tag bis zu 40.000 Mahlzeiten zubereitet. Pro Woche verarbeiten die Mitarbeiter dabei allein 2,5 Tonnen Salat und Gemüse. Ganz nach Wunsch der Airline richten die Küchenchefs die Tablettts an – immer dient ein Foto als Vorlage, damit am Ende alle Teller gleich bestückt sind und vergleichbar aussehen. Die angerichteten Tablettts werden direkt in die Trolleys geschoben, mit denen die Flugbegleiter

das Essen im Flieger austeilen. Nach der Landung enthalten die Tablettts im Trolley in erster Linie Abfälle. REMONDIS verwertet und entsorgt das Material und unterstützt somit den reibungslosen Arbeitsablauf bei LSG Sky Chefs. *(dartsch)*



REMONDIS verwertet und entsorgt für LSG Sky Chefs 20.000 Tonnen Bord- und Küchenabfälle pro Jahr.

# Privatisierung in Schwerin

## REMONDIS BETEILIGT SICH AN DER SCHWERINER SAS

**Die Stadt Schwerin und REMONDIS sind Partner: Zu Jahresbeginn hat REMONDIS 49 Prozent der Anteile an der Schweriner Abfallentsorgungs- und Straßenreinigung (SAS) übernommen. Gemeinsam setzt man nun auf Wachstum.**

Dem Anteilsverkauf an der SAS war eine europaweite Ausschreibung vorausgegangen. „Wir sind sehr froh, dass die Landeshauptstadt Schwerin uns mit dem Zuschlag das Vertrauen entgegenbringt, gemeinsam die abfallwirtschaftlichen Herausforderungen in der Region Westmecklenburg zu meistern“, kommentiert Dr. Burkhardt Greiff, Projektmanager bei REMONDIS, den Zuschlag. Bisher gehörte die SAS zu 100 Prozent der Stadt Schwerin. SAS-Geschäftsführer Dr. Mathias Kühne: „Mit dem Anteilsverkauf führt die Landeshauptstadt ihre Strategie, einen strategischen Partner für ihre kommunalen Unternehmen zu suchen und Minderheitsanteile zu veräußern, fort. Mit unserem neuen Partner REMONDIS wollen wir künftig deutlich wettbewerbsfähiger werden.“

Die SAS ist seit 50 Jahren auf dem Gebiet der kommunalen Stadtreinigung und Abfallentsorgung tätig. Im Auftrag der Landeshauptstadt Schwerin haben die mehr als 60 Mitarbeiter im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund 8 Millionen Euro erwirtschaftet. Zu den Dienstleistungen der SAS gehören unter anderem die Verwertung von Haus-

und Sperrmüll, die Reinigung von Straßen, Flächen und Märkten, die Wertstoffsammlung und der Winterdienst. Pro Jahr leert die SAS rund 15.000 Hausmüll-Tonnen und reinigt mit ihren Kehrmaschinen 18.000 Straßenkilometer.

**„Mit REMONDIS sind wir jetzt deutlich wettbewerbsfähiger.“**

Dr. Mathias Kühne, Geschäftsführer der SAS

Als Public Private Partnership hat die SAS die Möglichkeit, sich an Ausschreibungen in der Region zu beteiligen. „Wir setzen auf ein gemeinsames Wachstum, insbesondere mit Blick auf die Kreisgebietsreform 2009“, gibt Dr. Greiff das Ziel der nächsten Jahre vor. Für die SAS-Mitarbeiter wurde vertraglich eine dreijährige Arbeitsplatzbindung festgelegt. „Ich gehe davon aus, dass wir durch die Erschließung neuer Geschäftsfelder in den nächsten Jahren auch personell wachsen werden“, prognostiziert Dr. Kühne. „Auch unsere Einkaufspolitik wird attraktiver. Über REMONDIS bekommen wir zum Beispiel beim Kauf von Sammelfahrzeugen bessere Konditionen und können so Kosten sparen.“ *(dartsch)*



Die Stadt Schwerin und REMONDIS sind Partner.

Metall

# Mega-Shredder in Mannheim

200 TONNEN WASCHMASCHINEN, AUTOS UND ZÄUNE PRO STUNDE



In der TSR-Niederlassung Mannheim steht ein neuer Shredder. Von den Mitarbeitern wird er respektvoll „Mega-Shredder“ genannt: Er ist mit 130 Metern Gesamtlänge der größte seiner Art in Deutschland.

Gut 60 Lkw waren nötig, um die Bauteile des Shredders zum Standort am Mannheimer Hafen zu liefern. Der neue Shredder zerkleinert leichten Eisenschrott – zum Beispiel Waschmaschinen, Kochherde, Zäune und Autos. Höchstleistung: 200 Tonnen pro Stunde. Das geshredderte Material kann per Förderband direkt in ein Frachtschiff verladen werden. Der 6.000 PS starke Nebel-Shredder ist seit Jahresbeginn in Betrieb und arbeitet auf Basis einer neuen Technologie, bei der Wasser in den Shredderprozess eingedüst wird, um die Staubemissionen zu reduzieren. Mit der Installation des neuen Shredders wurde der gesamte Platz umgestaltet und neu befestigt. Auf der Baustelle waren in Spitzenzeiten mehr als 100 Arbeiter beschäftigt.

Die Zustimmung der Kartellbehörde zur TSR-Übernahme durch REMONDIS wird im zweiten Quartal 2007 erwartet. *(dartsch)*



Großauftrag

## City-Tunnel Leipzig

MUEG BEREITET BODENAUSHUB FÜR DIE VERFÜLLUNG VON TAGEBAULÖCHERN AUF



Der City-Tunnel Leipzig ist das zurzeit wohl größte Verkehrsbauprojekt in Sachsen: Der Tunnel wird den Hauptbahnhof und den Bayerischen Bahnhof in Leipzig verbinden und hat eine Gesamtlänge von fast vier Kilometern. 2003 ist mit dem Bau begonnen worden, spätestens 2011 soll der Tunnel für den S-Bahn-Verkehr freigegeben werden.

Bei den Bauarbeiten fallen große Mengen Bodenaushub an. Die zu REMONDIS gehörende **MUEG Mitteldeutsche Umwelt- und Entsorgungs GmbH** aus Braunsbedra (Sachsen-Anhalt) ist mit der Verwertung der Aushubmassen beauftragt, die an den einzelnen Haltestationen anfallen. Mehr als 500.000 Tonnen wurden bereits angenommen und zur Verfüllung von Tagebaurestlöcher im Sinne der bergbaulichen Rekultivierung genutzt. Seit Dezember 2006



ist die MUEG zudem mit der Aufbereitung und Verwertung der beim Tunnelbau (Schildvortrieb) anfallenden Mengen beauftragt. Hierfür hat die MUEG eigene eine Behandlungsanlage am Bayerischen Bahnhof errichtet. *(arndt)*

# Besuch aus Kaliningrad

## GOUVERNEUR BESUCHT DAS REMONDIS-LIPPEWERK IN LÜNEN

In der russischen Enklave Kaliningrad werden Abfälle in der Regel unsortiert deponiert. Das hat zu massiven Umweltproblemen in dem kleinen Staat geführt, sodass die Regierung die alte Deponie schließen will. Unklar ist noch, ob in eine neue, besser gesicherte Deponie investiert wird oder alternative Verwertungsmöglichkeiten genutzt werden sollen. „Zurzeit ist man in Kaliningrad auf der Suche nach europäischen Partnern, um eine geeignete Lösung für

dieses Problem zu finden“, sagt Friedrich Buchholz, Geschäftsführer bei REMONDIS. Um sich über stoffliche und energetische Verwertungsmöglichkeiten zu informieren, haben Gouverneur Boos und Wirtschaftsminister Butchelnikov im Januar das Lippewerk in Lünen besucht, Hauptsitz von REMONDIS und das europaweit größte Zentrum für industrielle Kreislaufwirtschaft. *(dartsch)*



## Recyclingzentrum in Schaffhausen

### REMONDIS SCHWEIZ MIT NEUEM STANDORT

In der Schweiz nimmt REMONDIS zusammen mit seinem Tochterunternehmen **Urs Sigrist** im kommenden Sommer einen neuen Standort in Betrieb. Der neue Recyclingpark im Kanton Schaffhausen wird eine breite Dienstleistungspalette anbieten. Neben der Aufbereitung von Altglas, Altpapier und Kartons, Kunststoffen und Elektro-Altgeräten sollen auch Sonderabfälle aus der Medizin und dem Druckereigewerbe in Schaffhausen gesammelt und aufbereitet werden. Das Material aus dem medizinischen und drucktechnischen Gewerbe wird landesweit gesammelt und beläuft sich auf insgesamt 15.000 Tonnen pro Jahr. Etwa 30 Mitarbeiter werden im Recyclingpark Schaffhausen Arbeit finden. Investitionssumme: rund 2,5 Millionen Euro. *(dartsch)*

## Expansion im Gips-Bereich

### REMONDIS GRÜNDET DIE SYNTHECO GMBH

REMONDIS verstärkt seine Aktivitäten im Bereich Gips. Hierzu hat REMONDIS die gemeinsame Gesellschaft **Syntheco GmbH** mit der Fluorchemiegruppe aus Bergheim gegründet. Im Produktionsprozess von Flusssäure fällt bei der Fluorchemiegruppe synthetischer Anhydrit als Nebenprodukt an. Dieser synthetische Anhydrit wird, angereichert mit Raddibin-Anhydritqualitäten aus Lünen, als Rohstoff für Fließestrich in den Markt gebracht. Das Mischprodukt wird an den Mischwerk-Standorten Stulln (Oberpfalz) und Dohna (Sachsen) der Syntheco GmbH hergestellt. REMONDIS steigert sein Gesamtvolumen im Gipsbereich damit um 110.000 Tonnen pro Jahr. An der neuen Gesellschaft hält REMONDIS 51 Prozent der Anteile. *(dartsch)*



**SYNTHECO**

Mitarbeiterporträt

# Buchhalter am anderen Ende der Welt

Sein Büro liegt mehr als 20.000 Kilometer von der REMONDIS-Hauptverwaltung in Deutschland entfernt: Don Hooker arbeitet am anderen Ende der Welt – als Buchhalter in Australien.

## DON HOOKER ARBEITET BEI DER REMONDIS LIQUID GROUP IN SYDNEY

Don Hooker ist erst zufrieden, wenn er davon überzeugt ist, seine Arbeit professionell und bestmöglich erledigt zu haben. „Ich will, dass unsere Kunden und Lieferanten mit unserem Service rundum glücklich sind“, sagt er. Der 54-Jährige ist Perfektionist – und, wie seine Kollegen sagen, zugleich einer der großzügigsten und fröhlichsten Menschen, die sie kennen. Bei der **REMONDIS Liquid Group** in Sydney, die sich mit Flüssigabfällen beschäftigt, ist er als Buchhalter angestellt, zuständig für Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung, Rechnungs- und Bankwesen sowie Kundendienst.

Die Ausbildung zum Buchhalter hat Don Hooker nach Abschluss der High School bei Australiens führender Fluggesellschaft Qantas absolviert und anschließend 20 Jahre bei Thai International gearbeitet – erst als Buchhalterassistent, später als Marketing Verwaltungsmanager. Es folgten mehrere Jahre in einer Reiseagentur und eine Anstellung als Sicherheitsbeauftragter am Flughafen

### Hintergrund

Die erste Niederlassung, die REMONDIS im Ausland eröffnet hat, war 1982 der Standort im australischen St Marys bei Penrith. Inzwischen arbeiten fast 200 Menschen in den Niederlassungen in St Marys, Port Macquarie, Salisbury und Coolaroo.



Don Hooker

Sydney, bevor Don Hooker vor fünf Jahren zu REMONDIS wechselte. „Am liebsten arbeite ich mit unseren Kunden zusammen und helfe bei Nachfragen“, erzählt er. Kein Tag sei wie der andere – abgesehen davon, dass alle mit Bankwesen beginnen. Zu seinen Aufgaben zählt die Pflege der Kundendatenbank, die Erstellung von Rechnungen und die Unterstützung des Abteilungsleiters.

Nach Feierabend verbringt Don Hooker viel Zeit mit seiner großen Familie: Er ist Vater von sechs erwachsenen Kindern und bereits sechsfacher Großvater. Er löst gerne Kreuzworträtsel und liebt Sport – insbesondere Cricket und Golf. Sein größtes Hobby aber sind Briefmarken. Sie sind für ihn ein Tor zur großen, weiten Welt. Irgendwann einmal, das hat er sich vorgenommen, wird er selbst mal nach Übersee reisen.

(beckerhoff)



# Erfolg im Dreiländereck

## DIE REMONDIS-NIEDERLASSUNG IN MAULBURG

„Wo die Arbeit Freude macht, ist der Erfolg nicht weit“, sagt Wolfgang Scherm. Er ist Betriebsleiter der REMONDIS-Niederlassung in Maulburg und hält ein gutes Betriebsklima für unerlässlich. Die äußeren Rahmenbedingungen in Maulburg jedenfalls sind beste Voraussetzung für ein gutes Klima: Maulburg im Wiesental liegt direkt am Schwarzwald, und zum bei Wintersportlern beliebten Feldberg ist es nicht weit. „Wir arbeiten dort, wo andere ihren Urlaub verbringen“, so Scherm.

Die 49 REMONDIS-Mitarbeiter in Maulburg erbringen Dienstleistungen für rund 380.000 Bürger der Landkreise Waldshut und Lörrach. Kommunale Haus- und Sperrmüllaufträge erfüllt REMONDIS in der Region ebenso wie die Sammlung und Verwertung von Verkaufsverpackungen und Gewerbeabfällen. Da die Niederlassung nur wenige Autominuten von der französischen und der Schweizer Grenze entfernt liegt, werden vom baden-württembergischen Maulburg aus auch einige Kunden im Ausland betreut. Geschäftsbeziehungen gibt es zum Beispiel zu den Handelsketten COOP und Migros in der Schweiz.

Besucher sind oft positiv überrascht, wenn sie die Betriebsstätte zum ersten Mal sehen, erzählt Scherm: „Wir sind ein Betrieb, der mit Abfällen umgeht, trotzdem sieht hier alles picobello sauber und sehr ordentlich aus. Darauf und auf das Corporate Design legen wir großen Wert.“

Das 4.000 Einwohner zählende Maulburg liegt im Landkreis Lörrach, direkt an den Landesgrenzen zu Frankreich und der Schweiz.

Das vergangene Jahr war für die Niederlassung Maulburg ein besonderes. Als im August ein Mitbewerber Konkurs anmelden musste, übernahm REMONDIS kurzfristig die Sammlung des Hausmülls und der Gelben Säcke im Landkreis Waldshut. Innerhalb von 14 Tagen, erinnert sich Scherm, wurden 26 neue Mitarbeiter eingestellt – damit hat sich die Maulburger Mannschaft mehr als verdoppelt. Mit tatkräftiger Unterstützung der Kollegen aus München, Stuttgart und der Hauptverwaltung in Lünen wurden innerhalb kürzester Zeit zehn Fahrzeuge organisiert, um die Aufträge übernehmen zu können. Der Übergang verlief dank der engagierten Mitarbeiter reibungslos. *(dartsch)*





Lars Normann aus Telgte träumt von der Müllabfuhr.

Foto: Roland Greife, Westfälische Nachrichten

TV-Auftritt

# Träume werden wahr

## KAI PFLAUME ÜBERRASCHT REMONDIS-FAN LARS NORMANN

**Nichts findet Lars Normann spannender als die Müllabfuhr. Von REMONDIS wurde der Realschüler längst zum Ehrenmüllmann ernannt. Showmaster Kai Pflaume erfüllte dem Jungen jetzt einen ganz speziellen Wunsch.**

Die Pilotsendung „Träume werden wahr“ mit Kai Pflaume und Lars Normann strahlt Sat.1 am Ostermontag um 19.15 Uhr aus.

Lars Normann ist der wohl größte REMONDIS-Fan überhaupt. Jeden Nachmittag, wenn das Sammelfahrzeug von REMONDIS im münsterländischen Telgte um die Ecke biegt, steht der Sechstklässler in voller Arbeitsmontur am Straßenrand, um kräftig mit anzupacken. Er rückt die Tonnen für den Seitenlader gerade, kontrolliert, ob richtig sortiert wurde, und fachsimpelt mit den Fahrern. Und seitdem Lars im Fernsehen eine Reportage über die Müllabfuhr in Hamburg gesehen hatte, war es sein größter Wunsch, eine Tour in der Millionenstadt mitzufahren.

Diesen Wunsch hat ihm kein geringerer als Entertainer Kai Pflaume erfüllt. Er überraschte Lars beim Trommelunterricht, nahm ihn direkt mit nach Hamburg und am nächsten Mor-

gen um 5 Uhr früh kletterten beide auf den Hecklader, um einen Tag lang die Tour durch die Hansestadt zu begleiten. Den ungewöhnlichen Ausflug verdankt Lars seiner Mutter. Sie hatte von Kai Pflaumes neuer Show „Träume werden wahr“ erfahren, die Kindern ihre größten Wünsche erfüllt, und eine Bewerbung eingereicht. Der Redaktion gefiel der ungewöhnliche Wunsch so gut, dass sie Lars Normann in die Pilotsendung einplante.

Mit versteckter Kamera hatte das Team Lars einen Nachmittag lang bei seinem Hobby gefilmt – und später hatte Kai Pflaume den Teenager höchstpersönlich überrascht. Von der Tour in Hamburg war Lars restlos begeistert – insbesondere vom riesigen Fuhrpark und der Tatsache, dass die Mitarbeiter alle Mülltonnen selbst aus den Kellern, Hinterhöfen und Hauseingängen nach vorne rollen. Mit Kai Pflaume verstand sich Lars auch bestens. Nicht nur, dass beide Fußballfans sind und ihr Herz für Bayern München schlägt – Kai Pflaume hegte zudem als kleiner Junge den gleichen Berufswunsch wie Lars Normann. (dartsch)



> Impressionen





## Lückenlose Logistik für Sammlung und Transport.

Auf die logistische Kompetenz von REMONDIS vertrauen weltweit tausende Unternehmen und Kommunen. Jahr für Jahr sammeln und transportieren wir für unsere Kunden Millionen Tonnen unterschiedlichster Fraktionen. Für die sortenreine Erfassung gleich am Abfallentstehungsort bieten wir Ihnen eine große Bandbreite unter-

schiedlichster Behältersysteme an. Und für den sicheren Abtransport sorgen Spezialfahrzeuge, die flächendeckend stationiert sind.

Im Rahmen der Werksentsorgung verwirklichen wir für Sie aber auch komplexe innerbetriebliche Logistiklösungen und gewährleisten so die

sichere und umweltgerechte Entsorgung direkt aus der Produktion heraus.

Möchten Sie mehr erfahren? Wir informieren Sie gerne im Detail über unsere vielfältigen Möglichkeiten. Ein Anruf und unsere Experten sind für Sie da!